



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

145 (26.3.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345332)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgegend frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.50 ohne Befreiung. Bei enst. Anhebung der wertp. Verhältnisse Nachkorrektur vorbehalten. Postkontingent 17300. Kantons-Druck-Veranstaltung E. G. 2. Haupt-Nebenstelle Nr. 4-6 (Bismarckhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Wollschloß Nr. 2, Schwelingerstr. 19/20 u. Wöhrlestraße 1a. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für Allgem. Anzeigen 0,40 M., Restanten 3-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Fiasko der Abrüstungskonferenz Scharfe Erklärungen des Grafen Bernstorff und Litwinow

Das Hornberger Schießen in Genf

Genf, 25. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die vorbereitende Abrüstungskommission hat nach zehntägigen Verhandlungen am Samstag spät nachmittags ihre fünfte Tagung abgeschlossen. Fragt man nach dem Ergebnis dieser Tagung, so muß die Antwort lauten: Gar keines!

Auf der Tagesordnung standen bekanntlich drei Fragen: 1. Der Stand der Arbeiten des Sicherheitskomitees. 2. Der russische Konventionentwurf über eine sofortige und vollständige Abrüstung. 3. Der Stand der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde schon am ersten Verhandlungstage eine Resolution angenommen, in der festgelegt wird, daß die Kommission mit Befriedigung von dem bisherigen Ergebnis der Arbeiten des Sicherheitskomitees Kenntnis nimmt und sie den Regierungen zur Prüfung überweist.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde am Samstag eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß der russische Konventionentwurf für eine allgemeine und sofortige Abrüstung unbrauchbar sei. Der gestern von der russischen Delegation eingebrachte neue Konventionentwurf für eine teilweise Abrüstung wurde ohne Diskussion auf die nächste Tagung der Kommission verschoben.

Ueber den dritten Punkt wurde gestern ebenfalls eine Resolution angenommen, in der vor allem auf die zweite Forderung des Abrüstungskomitees selbst noch in dieser Tagung Bericht gegeben und dieser auf die nächste Tagung verwiesen wird.

Das Datum der nächsten Tagung ist dabei von der Kommission nicht festgelegt worden, sondern wurde dem Präsidenten überlassen. In der Resolution heißt es über diesen Punkt: „Die Kommission ist an einem dem Präsidenten geeigneten Zeitpunkt einzuberufen und zwar noch möglichst vor der nächsten Völkerbundversammlung.“

Auch der Antrag des Grafen Bernstorff, der Rat sei zu erlauben, die Abrüstungskonferenz selbst möglichst rasch einzuberufen, wurde abgelehnt. Es war daher nicht zu verwundern, daß die deutsche und die russische Delegation gegen diese Resolution stimmten. Graf Bernstorff verlas vor der Abstimmung eine lange Erklärung, in der er u. a. darauf hinwies, daß die vorbereitende Abrüstungskommission die durch den Völkerbundspakt und die Deutschland auferlegten Friedensverträge versprochene allgemeine Abrüstung bis jetzt nicht durchgeführt hat. Graf Bernstorff erklärte weiter, daß Arbeitsmangel an Schwung. Die lange die deutsche Regierung diese Unfruchtbarkeit der Kommissionsarbeiten mit ansehen werde, rebe dahin. Die deutsche öffentliche Meinung habe diese Frage bereits wiederholt gestellt. Die deutsche Regierung wüßte dringend, daß nicht etwa sie für die Unfähigkeit der vorbereitenden Abrüstungskommission vor der Welt verantwortlich erscheine. Es bleibe ihm nichts anderes übrig, fuhr Graf Bernstorff fort, angeichts des Abchlusses der fünften, wiederum ergebnislosen Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission gegen diesen Stand der Dinge

Verneinung an die Völkerbundversammlung im Herbst dieses Jahres einzulegen.

Nach dieser war die Erklärung des russischen Delegierten Litwinow, der ebenfalls betonte, daß die russische Delegation für das Mißlingen der Abrüstungsarbeiten die Verantwortung der Kommission überlassen müßte.

Der Präsident der Kommission, Landon, versuchte in seiner Schlussrede auf die Bedeutung dieser Tagung hinzuweisen. Seine Ausführungen blieben indessen wirkungslos.

Der Wiederhall in Berlin

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das caetera die Äußerungen des Grafen Bernstorff auf der Genfer Abrüstungskonferenz, in deren Verlauf er mit Nachdruck und Würde das deutsche Anrecht auf die Abrüstung aus der anderen proklamierte, sind in der Berliner Presse lebhaften Widerhall und wird auch von den Blättern der Linken entsprechend gewürdigt. Es ist kein Wunder, daß nach diesem erneuten Fiasko auch die Anhänger der Abrüstungsidee sich ernstlich die Frage vorlecken, wie laange Deutschland dieses lässliche Spiel noch mitmachen will.

Die „Politische Wia“ bezeichnet das Ergebnis der Konferenz als einen „bedenklichen Schritt nach rückwärts.“

Und das mit Recht. Hat doch Paul-Boncour selbst einmal erklärt, daß Deutschland nicht nur moralisch, sondern auch juristisch die Durchführung der Abrüstung verlangen kann. Auf dieses Anrecht kann und wird Deutschland nicht verzichten. Daraus ergibt sich automatisch unsere Stellungnahme zu den Vorschlägen der anderen. Wir haben aus dem Versailles Vertrag nur wenige Rechte und diese wenigen auszuüben, können wir uns selbstverständlich nicht berechtigt finden.

Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß selbst Clemenceau im Jahre 1919 erklärt hat, daß die Abrüstung das beste Mittel zur Verhütung des Krieges.

Von dieser vernünftigen These hat man sich allmählich immer weiter entfernt. Gestern haben die Verhandlungen mit einem offenen Mißerfolg geendet. Was weiter werden soll, liegt zur Zeit noch völlig im Dunkeln. Nebenfalls wird man es Deutschland nicht verübeln dürfen, wenn ihm zur Fortsetzung dieser Art Verhandlungen nachher die Lust verfehlt.

Verlagung auf den Donnerstag?

Genf, 25. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das „Journal de Genève“, das sonst als völkerbundsfreundlich gilt, nimmt heute in einem Artikel Stellung zu der gestern abgeschlossenen Tagung der Abrüstungskommission. Es heißt darin, die Abrüstungskommission habe ihre Arbeiten am Samstag in einer Atmosphäre der Nervosität und der Rationallität abgeschlossen. Die Delegierten haben unter dem Eindruck, daß sie nicht mehr die Gewißheit haben werden, sich von neuem zu versammeln. Der Präsident wurde beauftragt, die Kommission in einem „aerianen Moment“ einzuberufen. Viele der Delegierten glauben aber, daß dieser „aerianen Moment“ niemals kommen werde.

Das „Journal de Genève“ kommt nach diesen Ausführungen zu dem Schluß, die Tagung sei diplomatisch nicht genügend vorbereitet gewesen. Es sei jetzt an den Außenministern Chamberlain, Briand und Stresemann, in der Annahme des Völkerbundesrates die ganze Abrüstungsfrage auf eine neue Grundlage zu stellen.

Ein englischer Seeabrüstungsvorschlag

Genf, 25. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Unsere Meldung, daß in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen dem Marineministerpräsidenten der in der vorbereitenden Abrüstungskommission vertretenen Delegationen der See- und Luftmächte stattgefunden haben, hat gestern eine amtliche Bestätigung erhalten. Die englische Delegation veröffentlichte gestern abend ein Kommuniqué, in dem erklärt wurde, daß Lord Curzon, der Führer der englischen Delegation, an die Vertreter der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Italiens der Signaturmächte des Washingtoner Abkommens eine Note gerichtet hat, in der England den genannten Seemächten vorschlägt, den Umfang der Großkampfschiffe von 35 000 auf 30 000 Tonnen herabzusetzen. Die Staaten sollen nach dem englischen Vorschlag von 16 Juli auf 15 Juli herabgesetzt und die Lebensdauer dieser Großkampfschiffe von 20 auf 15 Jahre erhöht werden.

Dieses Abkommen könnte nach Ansicht der englischen Regierung als erster Schritt auf dem Wege zur Abrüstung gelten.

Der amerikanische Marineministerpräsident, Admiral Jones, ist gestern in Genf eingetroffen, nachdem die vorbereitende Abrüstungskommission ihre Tagung abgeschlossen hat. Das „Journal de Genève“ verbreitet das Gerücht, daß Admiral Jones zusammen mit dem Marineministerpräsidenten der Vereinigten Staaten und Japan in Verhandlungen eintreten werde, zu dem Zweck, eine neue Seeabrüstungskonferenz einzuberufen.

Nach unseren Erkundigungen wird in den hiesigen politischen Kreisen diese Nachricht nicht bestätigt. Es wird in diesen Kreisen hauptsächlich darauf hingewiesen, daß die Hauptdelegierten Genf bereits verlassen haben, so daß es unwahrscheinlich erscheint, daß die Sachverständigen diese wichtige Frage allein behandeln könnten.

Rumänien lehnt die Entscheidung des Völkerbundesrates ab

An der rumänischen Kammer und im Senat akzeptierte eine schriftliche Erklärung des frankreichshalber noch in Genf weilenden Außenministers Titulescu zur Verlesung in der Titulescu ausführt, daß die vom Völkerbundsrat im März angenommene Entscheidung ein Fehler war, der vom Rat in dem Glauben gefaßt wurde, daß hierdurch die Orientfrage gelöst werden könne. Diese Entscheidung wurde in Rumänien fälschlich als eine Vollerzählung Rumäniens interpretiert. Rumänien ist nicht isoliert und hat noch alle seine Freunde. Die Außenpolitik Rumäniens, die Titulescu bisher vertreten und vertrat hat, ist eine Politik der Mitarbeit der Mächte und der Kleinen unter, eine Politik der Freundschaft im Rahmen der Friedensverträge mit allen Staaten. Die Haltung der rumänischen Regierung in der Orientfrage entspricht der Haltung des ganzen rumänischen Volkes, das auf dem Standpunkt der vom Völkerbundrat am 27. September 1927 gefaßten Empfehlungen steht, die von 36 Autoritäten des Völkerrechts als einziger richtiger befunden wurden. Rumänien bekennt sich in diesem im September vom Rat angenommenen Empfehlungen und ist entschlossen, die Entscheidung vom März abzulehnen und die Souveränitätsprinzipien des Völkerrechts in Widerspruch nicht anzunehmen.

Diese Erklärungen Titulescus wurden im Parlament mit stürmlichem Beifall aufgenommen und hieran dem Außenminister das Vertrauen des ganzen rumänischen Volkes ausgedrückt.

Die Phöbus-Lohmann-Affäre

Verluste des Reichs: 25,9 Millionen

Der Untersuchungsausschuss des Reichstags, der zur Untersuchung der Lohmann-Affäre eingesetzt worden war, legte am Samstag dem Haushaltsausschuss seinen Bericht vor.

Der Ausschuss hat sich mit drei Fragen beschäftigt: den Geldquellen der Lohmann-Unternehmungen, den Funktionen des Kapitäns Lohmann und den Funktionen der Lohmann-Unternehmungen.

Nach dem Bericht erklärte der

Reichswehrminister Groener über die Geldquellen:

Der Sonderfonds des Kapitäns Lohmann wurde aus drei Quellen gespeist. Einmal handelte es sich um Beträge, die nicht zu den planmäßigen Haushaltsmitteln der Marine gehörten. Ich denke dabei an die dem Ruhrfonds entnommenen Gelder, sodann an den Restbetrag aus dem sogenannten Tokio-Fonds für Kriegsgeschwadertransport, ferner an Erlöse aus dem Verkauf von Vorkriegsschiffen und Geräten. Die zweite Gruppe der Lohmann-Mittel ist dem Marinehaushalt entnommen. Die dritte ergibt diejenigen Beträge, die von Kapitän Lohmann auf dem Kreditwege aufgebracht worden sind. Die dritte macht es verständlich, wie es zu der ganzen Geldwirtschaft des Kapitäns Lohmann gekommen ist.

Die Einnahmeposten für den Lohmann-Fonds beim Reichsmarineamt setzen sich wie folgt zusammen: 1. Ruhrfonds rund 10 Millionen Mark, dazu Rückflüsse 940 000 Mark; 2. Restgelder aus dem Kriegsgeschwadertransport 924 799 Mark; 3. Erlöse aus dem Verkauf von 3 Vorkriegsschiffen 152 000 Mark; 4. Erlöse aus dem Verkauf von Geräten 150 000 Mark; 5. Mittel aus dem Marinehaushalt, und zwar für Verhöhlungen der Motorboote, 145 000 Mark, für Schnellbootzwecke 995 000 Mark; 6. Kredite 1926 6 930 000 Mark, insgesamt rund 19 700 000 Mark. Von den Krediten entfallen auf eine Hypothek auf ein Biergartengrundstück 1 750 000 Mark, auf die Bremer Antiquaria-Bank 900 000 Mark, auf die Girozentrale 1 300 000 Mark, auf die Seehandlung 3 Millionen Mark.

Die Besprechung ergab, daß die Ueberweisung der ersten 10 Millionen Mark Mittel an den Lohmann-Fonds auf die Art vor sich gegangen ist, daß das Reichswehrministerium aus den ihm zugeflossenen Mitteln des Ruhrfonds diese Summe selbständig dem Reichsmarineamt überwies. Dem Rabinetti Stresemann ist von dieser Abweisung nichts bekannt geworden. Außerhalb des Reichswehrministeriums wurde die Existenz der Lohmann-Unternehmungen im Jahre 1926 dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bekannt, als er um weitere Mittel angegangen wurde. Ueber Inzidenzen an den Lohmann-Fonds vor dem Ministerium Cuno 1925 ist, wie der Reichswehrminister Brüderer ausdrücklich erklärte, nichts festgestellt worden.

Die 3 Millionen Mark Kredit der Seehandlung entnahm Lohmann, wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, selbständig einem größeren, im Einvernehmen mit dem Reichswehrministerium eröffneten Kredit zur Unterstützung des Tankerschiffbaus. Er hat diesen Kredit in Höhe von 10 Millionen Mark und die Barzahlung für einen weiteren von 7,9 Millionen Mark bei der Bremer Siedler-Bank zum gleichen Zweck im Einverständnis mit dem Reichswehrministerium aufgenommen bzw. gegeben. Das Reichswehrministerium vertritt den Standpunkt, daß der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold die Vorkaufsfrist genehmigt habe. Von demokratischer Seite wird dem widersprochen. Der Zustuß von Geld aus Industrie, Handel, oder Bankkreisen ist nach Angabe des Reichswehrministers nicht festgestellt worden.

Ueber die Vollmachten Lohmanns erklärte Admiral Bender, sein Vorgänger, Admiral Bende, habe dem Kapitän Lohmann bestimmte Anweisungen und Richtlinien erteilt. Freiheit habe Lohmann nur in der Wahl der zweimächtigsten Boote und Maßnahmen gehabt. Den Lohmann-Fonds durch die Haushaltsabteilung verwalten zu lassen sei aus militärpolitischen Gründen zuerst während der Ruhrbesetzung veranlassen worden. Für die erste Gruppe der Unternehmungen trägt die Marineleitung die volle Verantwortung. Sie seien mit Billigung des Ministers auch nach der Erledigung des Ruhrkampfes bestehen geblieben.

Darin erblicken die Sozialdemokraten eine Hauswirtschaftliche Unbilligkeit. Andre Parteien meinen dagegen, es sei ungewiss, ob die aus dem Ruhrfonds mit erheblichen Aufwendungen geschaffenen Einrichtungen sofort aufzugeben. Auf sozialdemokratische Frage wurde festgestellt, daß Lohmann niemals eine Abrechnung oder einen parlamentarischen Bericht gewünscht habe. Es ist auch niemals eine Revision erfolgt.

Bei der Prüfung der Funktionen der Unternehmungen

wurden Einnahmen des Lohmann-Fonds von insgesamt 19,7 Millionen Mark festgestellt. Eine Zusammenstellung der Einnahmen und Verpflichtungen des Lohmann-Fonds ergab folgendes Bild: 1. Einnahmen des Kapitäns Lohmann rund 19,9 Millionen Mark. 2. Einnahmen der Wirtschaft bis 15. März 1928 rund 4,7 Millionen Mark. 3. Verpflichtung an die Seehandlung, 1921 3,8 Millionen Mark; 4. Nachtraaghaushalt 1925 7 Millionen Mark, insgesamt 24,8 Millionen Mark. Hinzu kommen Vorkriegsschiffe und sonstigen Verpflichtungen: Phöbus 7,1 Millionen Mark, Tankdampferbau 17,9 Millionen Mark, Nordflug und Zeppelin 1,3 Millionen Mark, Caspar-Vertrag 0,24 Millionen Mark, zusammen also 28,66 Millionen Mark. Die aus den Lohmann-Beträgen entfallenden Einnahmen und Verpflichtungen sind in den 34,8 Millionen Mark enthalten. Die Phöbus-Beträge sind zum Teil abgedeckt, zum anderen Teil auf den Nachtraaghaushalt über-

nommen. Den Verpflichtungen aus Landdampferbauten von noch 8,8 Millionen Mark und gegenüber der Seehandlung von noch 7 Millionen Mark stehen entsprechende Gegenwerte an Schiffbauanteilen gegenüber. Der Rest des Seehandlungskredits in Höhe von 3 Millionen Mark, den Lehmann selbstständig abgezweigt hat, ist 1931 fällig.

Aus der Bewertung der Aktiven und der Rückstellungen der Darlehen sind zu erwarten: Sirius 600 000 Mark, Traana 80 000 Mark, Gelände Travemünde 200 000 Mark, Tiergartenrundstück 3 Millionen Mark, Sühnow-Wer-Grundstück 800 000 Mark, Berliner Bankverein 500 000 Mark, Seelischiffs-Reederei 50 000 Mark, Nachklub 60 000 Mark, Phobus 4 Millionen Mark, insgesamt 2 290 000 Mark. Von den

Salen des Reichs in der Höhe von 25,9 Millionen Mark

Und 12,7 Millionen Mark Ausgaben nach Zweckbestimmung des Haushalts gemacht. Sieben Millionen Mark werden durch den Nachtragshaushalt 1928 (Phobus) abgedeckt. Drei Millionen Kredit bei der Seehandlung stehen noch offen. Sie sind 1931 fällig. Der Rest des Reichsbetrags in der Höhe von etwa drei Millionen Mark soll nach Möglichkeit dadurch abgedeckt werden, daß die alten Posten, aus denen die Reichsmarine einen Ruben gezogen hat, auf den Marinehaushalt übernommen werden.

Der Befestigungskandal bei der Reichsbahn

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Befestigungskandal im Reichsbahnenzentralamt droht weit größere Dimensionen anzunehmen, als man ursprünglich vermuten konnte. Oberbaurat Schulze soll der passiven Befestigung bereits überführt und geschädigt sein, doch scheint, daß der Fall Schulze nur eine Episode in dem Verfahren bilden wird. Offenbar hat noch eine große Reihe von Firmen zu den Beamten des Zentralamtes der Reichsbahn unzulässige Beziehungen unterhalten. Das hat sich dann bei der Vergabe von Aufträgen zu Gunsten ihrer Firmen ausgewirkt.

Die Aufklärung dürfte sich auch auf noch weiter zurückliegende Vorwürfe gegen das Zentralamt erstrecken. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang, daß die Beschaffungsabteilung in Kusana die Holzschwellen zu auffallend hohen Preisen gekauft hat, obwohl billigere Angebote von deutschen Firmen vorlagen.

Die kommunistische „Welt am Abend“ bringt die Befestigungssache in Verbindung mit einem Brand, der Samstagabend im Gebäude des Beschaffungsamtes entzündet und angeblich auf fahrlässige Brandstiftung zurückzuführen ist. Das Blatt deutet an, daß vielleicht die Beamten, die mit in die Affäre verwickelt zu werden fürchten, auf die Art die Befestigung von Aktien verurteilt haben.

Aus dem „gähnend leeren“ Reichstag

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im gähnend leeren Reichstag, den die Mehrzahl der Abgeordneten schon in den frühen Nachmittagsstunden verließ, wurde am Samstag die innerpolitische Aussprache fortgesetzt. Herr v. Reudell, um dessen Verantwortlichkeit bereits aktiver der Streit entbrannt war, erwiderte heute Verteidiger in den Reihen der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Bauernischen Volkspartei und sogar der Nationalsozialisten. Für sie sprach Herr Rube, der in seiner bekannten redelustigen Manier auf Republik und Republikaner loswetterte. Er übte über das „Voxiferentum“ und warf dem preussischen Kultusminister Becker vor, in den Fällen Heßler und Vesting mit zweierlei Maß gemessen zu haben.

Dem Innenminister, der ihn am Freitag rezipierte, trat aktiver der Sozialdemokrat Sollmann erneut entgegen. Er bedauerte das „bebauerte Verhalten“ des Ministers an seinem Unrecht den Herren Badt und Vrecht gegenüber und betonte nochmals mit dogmatischer Strenge den Standpunkt seiner Partei zu Ordnungsfrage. Den Deutschnationalen hielt er Privatvorlesung über Genossenschaftsreform ein und jetzt. Der wirtschaftsberühmte Demokrat Dr. Neuf schloß sich mit einer Reihe vorwiegend kulturprobleme ansetzender Anmerkungen an. Er thematisierte Alkoholmißbrauch, Film und Raucherzucht seien als Sünden herausgerissen. Man kann freilich nicht behaupten, daß bei der Behandlung dieser Dinge durchweg Brillanten gesprochen wurden. Dem Grafen Nevenklow blieb es vorbehalten, ein Ausnahmegericht gegen die Juden zu verlangen.

Ein Maschinengewehr bei einem Polizeioffizier beschlagnahmt

Berlin, 25. März. Beamte der Abteilung IA beschlagnahmten in der Prinz-Ludwig-Passage des Polizeimajors von Baum in Berlin-Neukölln ein schweres Maschinengewehr mit Zubehör. Der Beamte, der erst kürzlich zum Major befördert wurde, ist vorläufig seines Dienstes enthoben worden. Geisteskrank ist er nach einem Strafverfahren wegen Verstoßes gegen § 7 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Beamten.

Musik in Berlin

Von Oscar Die

Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Eröffnung der umgedeuteten Linden-Oper. Man wird eine dreitägige Eröffnung vornehmen, mit der Zauberspiele unter Kleiber beginnen, dann den Rosenkavalier unter Strauß selbst folgen lassen, und endlich die Meisterfänger unter Blech geben, mit denen man meiner Ansicht nach hätte beginnen sollen. Aber man will in der Zauberspiele die technischen Möglichkeiten der neuen Bühne vorführen und hält das für wichtiger als den bewährten feierlichen Ton der Meisterfänger. Alles wird von Grund aus neu ausgestattet, Kravatinos, der uns leider nächstes Jahr verläßt, macht die Zauberspiele, Rollen den Rosenkavalier, Pantof die Meisterfänger. Man ist natürlich schon sehr gespannt. Der allgeliebte Zuschauerraum wird auch ganz neu aufgearbeitet und wie schon erwähnt am Proszenium eine kleine Veränderung erfahren, über die man sich nicht zu sehr den Kopf zerbrechen soll. Nur schwache Stellen werden an Pietät, Schwächerer wird die Frage der Akustik werden, über die kein Mensch vorher Bescheid weiß.

Wenn dann die Linden-Oper spielt, was wird da eigentlich aus der 11 werden? Es war gedacht als eine Art Volksoper unter der Leitung Kleiberers und der Akustik von Zemplinsky und Jweig. Aber was wird man spielen? Diese Operngesellschaft hat bisher nicht genügend Raum gehabt, sich zu einem Repertoire zu entfalten. Mit dem Don Giovanni, Fidelio, Rus, Krug wider Willen, Luisa Miller kann man keine Oper füllen, mit Debussy erst recht nicht. Zudem ist das Interesse für dieses Ensemble nicht sehr hoch. Kleiberer hat zu viele Feinde. Die Statistik des Verkehrs von Fidelio ist jetzt schon recht mäßig.

Kleiberer hat einen Urlaub bekommen, er war mit den Herren fertig und man hätte doch gedacht, er würde alle anderen Berliner Opernhäuser an die Wand drücken. Er hat im Konzert mehr Erfolge gehabt, als in der Oper. Da war er nur auf sich angewiesen, nicht auf die Bühne. Mäßige Sänger geben nicht den Heberlauf an Schönheit und Gefühl, den er zu seiner strengeren Art braucht. So, er ist ein harter Willensmenschen, unerbittlich in den Proben und in der Regie. Er braucht keine Zeit, um sich mit der Berliner Atmosphäre auseinanderzusetzen. Er kennt diese Stadt noch nicht. Sie streift nach einem Dirigenten und läßt ihn dann fallen oder nimmt ihn durch einen Zufall wieder auf, wie es grade die Konjunktur mit sich bringt. Da muß man sehr hart sein oder sehr

Zum Konflikt mit Rußland

Goldsteins Bericht

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Durch den Bericht des freigelegten Ingenieurs Goldstein, den er dem Rußländischen Amt und zwar nicht, wie es vielfach hieß, schriftlich, sondern lediglich mündlich erstattet hat, wird die an sich schon dunkle Affäre im Donezgebiet noch dunkler. Goldstein hat angegeben, daß er in der Nacht vom 6. März verhaftet wurde. Man nahm eine eingehende Hausdurchsuchung bei ihm vor und beschlagnahmte sämtliche Sachen, worauf er zur nächsten Kreisstadt Stalingrad transportiert wurde. Dort hielt man ihn 24 Stunden in Gewahrsam, brachte ihn dann nach Charkow und am nächsten Tage nach Kiew am Don. Hier ist er bis zur Freilassung, die am 17. März erfolgte, geblieben. Während dieser ganzen Zeit hat Goldstein sich unter den allerhöchsten Bedingungen befunden. Er war mit 6 anderen Gefangenen in einer Zelle aufammengepackt. Die Zelle hatte von Schmutz und Unsauberkeit und hatte nur ein Ausmaß von 4 Meter Länge und 1,70 Meter Breite.

Goldstein, dem man noch die ausgehandenen Strapazen anrechnet, hat, wie sich denken läßt, schwer unter diesen Verhältnissen gelitten. Bis zum 14. März befand er sich in völliger Unklarheit über den Grund seiner Verhaftung. Erst an diesem Tage erfolgte das erste Verhör. Bis dahin war ihm keine Gelegenheit gegeben, sich mit der Umwelt, geschweige denn mit dem deutschen Generalkonsul in Verbindung zu setzen. Die Sowjetregierung hat lediglich die eine Verpflichtung aus dem deutsch-russischen Abkommen erfüllt, die ihr auferlegt, sofort Mitteilung von der Verhaftung zu machen. Danach hat sie, wie bekannt, unterlassen, über Personalien und namentlich den Grund der Verhaftung irgend welche Auskunft zu geben. Auch der vorgeschriebene Besuch der Gefangenen durch Vertreter Deutschlands ist bisher ebenso wenig erfolgt, wie das zur Verfügungstellen eines deutschen Verteidigers für die Angeklagten. Bis heute weiß Goldstein noch nicht, weshalb er eigentlich verhaftet wurde. Beim ersten Verhör ist indessen ein Moment zutage getreten, das vielleicht den Grund erkennen läßt. Es scheint demnach, daß ein Bericht, der von einem der Monteurs an Goldstein gerichtet wurde, in die Hände der G.P.U. geraten. Dieser an sich durchaus sachliche Bericht ist offenbar

durch einen „schlechten“ Uebersetzer seinem Sinn nach aus dem Werke entleert worden.

Goldstein den Eindruck hatte, daß aus dieser Uebersetzung in der Tat ein Sabotageverdacht herauskonstruiert werden könnte. In dem Bericht wird über den schlechten Zustand der Maschinen geklagt und erklärt, daß man die Verantwortung für die Montage nicht übernehmen könne. Das ist von dem Uebersetzer so gedeutet worden, als ob die Deutschen die Absicht hätten, die ordnungsmäßige Uebernahme zu verweigern, damit etwas passiere. Bei seinem Verhör hatte Goldstein sofort den Widerspruch erkannt, jedoch es ihm ein Leichtes war, an Hand von Originalschriftstücken nachzuweisen, daß die ganze Verdahtiger Gründe sich aus der falschen Uebersetzung des Monteurberichts ergaben. Nach diesem Verhör trat dann auch sofort in der Behandlung Goldsteins eine Aenderung ein. Er wurde am nächsten Tage in eine andere und bessere Zelle gebracht und schließlich in Uebenswürdig behandelt.

Ebenso ist es dem Monteur ergangen, der am 15. März gleichfalls in eine andere Zelle kam und dann am 17. März zusammen mit Goldstein aus der Haft entlassen wurde.

Ueber das Schicksal der übrigen Verhafteten ist an unabhängiger deutscher Stelle noch immer nichts bekannt. Man weiß nur, daß sie sich noch in Kiew am Don befinden. Die Russen haben erklärt, daß sie konkrete Angaben über die Verhaftungen, die gegen die Gefangenen erhoben werden, erst machen werden, wenn die Voruntersuchung beendet sein werde. Sie haben zwar versichert, daß die Voruntersuchung beschleunigt werden würde, doch muß angenommen werden, daß die Untersuchung noch mindestens 10 bis 14 Tage dauern wird.

Es fragt sich, ob die Reichsregierung solange Geduld üben wird. Ursprünglich war Goldstein, ähnlich wie man auch hier die Dinge ansah, der Ansicht, daß die Verhaftungen mit Hebung zusammenhängen, die bei der Uebernahme der besten Maschinen erfolgt sind. Goldstein ist aber an der Meinung gekommen, daß dies nicht der entscheidende Grund für die Verhaftung sein könnte.

Die neue Waffenschmuggelaffäre aufgeklärt

Bukarest, 25. März. In den Meldungen betreffend die Anhaltung von 29 Wagnern mit Munition und Aricaomaterial in Maria Theresopol wird offiziell erklärt, daß der Transport von der rumänischen Küstern in Italien beschlagnahmt worden sei und daß die Sendung, nachdem sie zwei Tage lang in Turoslawien zurückgehalten worden war, bereits auf rumänischem Gebiet einetroffen ist.

Schniegeln. Vor allem muß man ein begrenztes Tätigkeitsfeld haben, das genügend in sich fundiert ist. Er hat das Vech gehabt, zu früh hierher zu kommen, erud noch die Lindenoper fertig war. Sonst hätte er besser von Grund auf bauen können und hätte sich schneller akklimatisiert. Er ist ein so großer Künstler und eigener Mensch, daß er bei richtiger Behandlung durch Ministerium und Publikum auch diese Schwierigkeiten überwinden und der wertvolle Opernleiter werden wird, den wir uns vorgestellt haben.

Inzwischen arbeitet die Städtische Oper mit größerer Ruhe weiter, obwohl auch hier die Stellung von Walter, dessen Kontrakt jetzt abläuft, noch nicht ganz gesichert ist. Da sich zwischen seinen Wünschen und den Forderungen der Stadt Widersprüche ergeben. Offenlich führen sie nicht zu demselben Mißerfolg wie einst in München, wo seine Schlichte noch Waispielen, die nun einmal in seiner Natur liegt, mit zu seinem Sturz führte. Es wäre in der Konfusion, in der unsere Opernhäuser liegen, nicht auszudenken, was passierte, wenn aus ein solcher Mann genommen würde. Tiefen Schwert, alles zu tun, ihn zu halten. Er aber arbeitet mit altem Fleiß weiter, daß auch seine Schwierigkeiten zu überwinden, hat auch sein Theaterrecht. Er wollte schon voriges Jahr den „Figaro“ bringen, da kam ihm die Staatsoper unter Kleiber zuvor. Er hatte ihn dieses Jahr angelehrt, da wurde die Juggeln krank. Er verließ ihn acht Tage, da stieß eine nahe Verwandte der Juggeln und sie kann wieder nicht singen. Er nimmt für sie Maria Koldi, die vom Corregidor her rühmlich bekannt ist, eine sehr aparte, bewegliche, Abnehmergabe, reizvolle Sängerin mit kleiner, gut behaltener Stimme, aber ein Ertrag ist sie natürlich nicht. Er hat noch die Lotte Söhne als Cherubin, die als Pöge sich nicht ganz zu Hause fühlt. Und Grete Stückgold als Gräfin, die ein wenig indiskontiert ist. Die Männer sind mäßig. Vretorius, alter Münchner Freund, macht ihm die Dekorationen und Kostüme, viel zu derb und ohne Rosarische Wärme, ohne stielende Phantasie. Martin führt die Regie, ohne diesmal ganz den Befehlen der Musik im Detail zu folgen.

Waller allein führt und bringt Mozart. Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß ihm kein lebender Dirigent die ständige Klarheit der Ouvertüre und den dramatischen Bau der Ensembles nachmacht. So weit sein Welt das Orchester und die Stimmen auf der Bühne umfasse und regelle, war das Glück in Mozart gesichert. Es bleibt unerschütterlich in allem Wandel der Opern und der Opernhäuser.

Der Schiedspruch im Buchdruckgewerbe

Die Verbindlichkeitserklärung

Die im Buchdruckgewerbe schwebenden Lohnverhandlungen sind am Samstag durch die Verbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsministers zum Abschluß gekommen. Es kommt eine Lohnverbesserung von 8,50 Mark pro Woche in Frage. Der Deutsche Buchdruckerverein hat daraufhin eine Erhöhung der Preise für Druckarbeiten um 5 Prozent beschlossen. In seiner Begründung des Schiedspruchs sagt der Reichsarbeitsminister: Die in dem Schiedspruch vorzulegende Regelung sieht eine Erhöhung der tariflichen Wochenlöhne in der Ortsklasse A von 32,50 Mark auf 36 Mark und in den übrigen Ortsklassen eine entsprechende Lohnverbesserung vor. Aus der gesamten Lohnläge, wie sie tatsächlich im Buchdruckgewerbe besteht, kann nicht gefolgert werden, daß dieser Vorschlag die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unannehmend verschärfte. Dies gilt um so mehr, als es sich auf Arbeitserfolge um einen Verband handelt, der sich auf das ganze Reich erstreckt, und der neben großen und leistungsstarken Betrieben auch eine große Anzahl von mittleren und kleinen, in ihrer Finanzkraft beschränkten Betrieben umfaßt. Bei einheitlicher Beurteilung des gesamten Gewerbes muß daher berücksichtigt werden, daß schon die im Schiedspruch vorzulegende Lohnverbesserung für viele dieser mittleren und kleinen Betriebe eine Belastung ist, die die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit bedeutet.

In den Rahmenverhandlungen im Reichsarbeitsministerium war eine Annäherung der Parteien nicht zu erzielen. Die Verantwortlichkeit der Meinungen läßt eine Verhandlung als ausgeschlossen erscheinen. Es ist zu erwarten, daß ein tariflicher Zustand im Buchdruckgewerbe als Schwierigkeiten führen wird, deren Auswirkungen sowohl für das Buchdruckgewerbe selbst wie für die Allgemeinheit, insbesondere in der schlechten Zeit, unersetzlich wären. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts war daher erforderlich.

Letzte Meldungen

Schweres Unterglück

Kassel, 25. März. Auf der Fahrt von Beckenhausen nach Kassel fuhr in der vergangenen Nacht ein mit zehn Personen besetztes Werkselektroauto gegen einen Leistungsmotor der elektrischen Straßenbahn, wobei das Hinterteil des Wagens zertrümmert wurde. Trotzdem fuhr der Wagen noch etwa 30 Meter weiter und stieß gegen ein Haus, wo er schwer beschädigt stehen blieb. Ein Wägriger Insasse des Wagens wurde getötet, vier andere schwer und zwei leicht verletzt.

Mühtiger Kampf zwischen Polizei und Einbrechern

Reddinghausen, 25. März. Bei der Festnahme dreier Einbrecher, die vor drei Wochen in das Pfarrhaus in Giffen eingedrungen waren, kam es zwischen den Verdächtigen und der Polizei zu einem Feuergefecht, bei dem einer der Beamten erheblich verletzt wurde. Einer der Einbrecher wurde durch einen Kopfschuß getötet, ein anderer durch einen Brustschuß schwer verletzt.

Absturz eines Flugjägers

Berlin, 25. März. In der Nähe des Flugplatzes Staaken stürzte Samstag mittag der Flugjäger Erich Langfeld bei einem Schlingflug tödlich ab. Das Flugzeug befand sich in etwa 600 Meter Höhe, als es sich plötzlich zur Seite neigte. Dem Piloten gelang es anscheinend nicht mehr, die Gewalt über die Steuerung wieder zu erlangen. Der Wagnar landete auf der Erde und wurde vollkommen zertrümmert. Langfeld, der seinen dritten Alleinflug ausübte, war sofort tot.

Die Reichs-Gastwirtsmesse in Berlin

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die diesjährige Reichsgastwirtsmesse ist am Sonntag mittag in Gegenwart von Vertretern von Behörden, Verbänden und Presse feierlich eröffnet worden. Sie hat auch in diesem Jahre ihren Umfang beträchtlich erweitern können. Ueber 100 Firmen konnten mit ihren Anträgen auf Ueberlassung von Ständen überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden, so daß die Ausstellungsleistung im nächsten Jahre eine neue Halle hinzunehmen will. Der Andrang des Publikums war bereits in den ersten Stunden außerordentlich stark.

Marshall Hoch klagt gegen einen Kommunisten

Paris, 25. März. Vor der Pariser Strafkammer hat gestern ein Prozeß des Marschall Hoch gegen den Kommunisten Martin begonnen, der behauptet hatte, daß Hoch der Hochsterkonferenz den Vorschlag gemacht habe, ihn an die Spitze einer allierierten Armee zu stellen, mit der er Moskau in kürzester Frist einnehmen und die Sowjetregierung verjagen würde. Hoch erklärt diese Behauptung für unwahr und hat deshalb gegen Martin Verleumdungsklage erhoben. Der Prozeß, der gestern noch nicht zu Ende gebracht werden konnte, geht weiter.

Theater und Musik

Opern-Produktion in München. L. B. Franz Ludwig, der Komponist der Intrigen Oper „Schlag 12“, erhielt erst bei Abschluß seiner Studien auf dem Leipziger Konservatorium als Schüler Dembours, Degerers und Niemanns den Riksch-Preis für Komposition. Der im Jahre 1883 im Sudetenland geborene Komponist hat sich als gediegener Kammermusiker bereits seine Spuren verdient. In seinem Opernwerk beweist Ludwig sein in Theorie und Praxis tiefstes Können. Mit „Kavalleriebesuch“ beherzigt er die musikalischen Formen, alle Stilen sind ihm geläufig — bis auf die eigene, die man vorläufig nur als problematische Effekte bezeichnen kann. Der hinreichend temperamentovolle Einsatz folgt und das eigentlich Musikalische liegt ihm im Nebenher aus. Gefangswalzer und parabolische Märche sind in leichter flüssiger Struktur geläufig. Im Vorhinein nimmt die Melodie wärmere Gestalt an. Und die Musik klingt, weil jedes Instrument mit vollendeter Beherrschung seiner klanglichen Möglichkeiten behandelt ist. In den Chören lebt etwas von böhmischer Volksmusik, wie sie von Smetana auf eine höhere künstlerische Form gebracht wurde. Das Libretto der Oper von H. von Dagen ist ebenso einfach wie harmonisch. In einem Duodezherzogtum treiben sich allerhand komische Typen und Originale herum, die durch kleine Liebesaffären verflochten werden. Angefangen beim abenteuerlichen Herzog und seinem Narren bis zum Amtmann und dem abergläubischen Müller sind die Gestalten bühnenreifer gezeichnet. Von einer Volksmusik-Parodie abgesehen sind alle großen literarischen Effekte vermieden. Der Titel der Oper? Im Schlag 12 soll der Amtmann hingerichtet und der Müller vom Teufel geholt werden. Am Ende stellt sich als das als Scherz des Herzogs dar. Die allzu bewusste Karikatur der Handlung, die wie die Musik unentschieden zwischen Spieloper und Operette schwankt, macht nicht gerade zu bekennen und gerechnet allmählich in obligatorischer Banalität. Die Aufführung als solche hatte Qualität. Hans Nikolaus Wangs ebensolche Szenenabhaltung ließ das Volkstümliche in bunten Farben erblühen und das Parabolische herberdrücklich in den Vordergrund treten. Guban Schlemm dirigierte mit kraftvollem Schwung. Der Komponist wurde begeistert gefeiert. Hg.

Städtische Nachrichten

Vom Sonntag Juda

Obwohl bereits gestern früh das Barometer auf Sturm und dann auf Regen stand, so hielt zur Freude der vielen Konfirmanden und der vielen Spaziergänger glücklicherweise die milde Frühlingstemperatur und die schöne Witterung den ganzen Tag über an. Zeitweise strahlte heller Sonnenschein, zeitweise war der Himmel aber auch stark bewölkt. Dazwischen prustete der Märzwind mit vollen Backen. Der warme Regen der letzten Tage war von außerordentlich wohlthätigem Einfluss auf die gesamte Vegetation. In den südlichen Anlagen sind die Knospen der Magnolien am Aufbrechen, während die goldgelben Blätter der Forsythia-Sträucher unwillkürlich die Aufmerksamkeit der vorbeiehenden Straßenpassanten auf sich lenken.

Am gestrigen Sonntag wurden die letzten Konfirmationsfeste in diesem Jahre abgehalten. Die Teilnahme der Gemeindeglieder an diesen eindrucksvollen Festen war wie immer sehr groß.

Wie in ganz Baden in Dorf und Stadt so wurde auch hier in Mannheim eine Haus- und Straßensammlung für ein Hilfs- und Liebeswerk veranstaltet, dem die Bevölkerung sympathisch gegenübersteht und deshalb auch gerne und willig die Sperrlein gab. Die Sammlung war für die badischen Landkammern bestimmt, denen eine Heimstätte gegründet werden soll. Es zeigte sich, daß an den Opferinn und an die Nächstenliebe der Mannheimer nicht vergeblich appelliert wurde. Den Helfer- und Helferinnen, die sich freiwillig diesem schönen Liebeswerk zur Verfügung gestellt hatten, wurde freundlich eine Spende gegeben.

Was den Ausflugsverkehr anbelangt, so war dieser am gestrigen Vormittag schwach, während er nachmittags etwas stärker einlegte. Die beiden beschleunigten Personenzüge Richtung Würzburg und Freiburg waren aus besetzt, was vermutlich auf die Konfirmationen im Lande zurückzuführen ist. Als in den gestrigen Nachmittagsstunden die Sonne vom nahezu wolkenlosen blauen Himmel herunterstrahlte, zog es die Großstädter hinaus ins Freie. Bevorzugt wurde der Waldpark, in dem es von Spaziergängern wimmelte. Die Buschwindröschen und die reichlichen Storchschnabeln haben sich gleichsam über Nacht mit ihrem weichen und blauen Frühlingsschmuck bemerkt. Im Stadion, wo Sportverein Waldhof und Stuttgarter Kickers einander gegenüberstanden, war Großbetrieb. Später ergoß sich der Menschenstrom auf das Rennplatzgebiet. Als um 7 Uhr abends leichter Regen einsetzte, kamen die Ausflügler in Scharen wieder in das Stadtkern, wo sich dann noch ein lebhafter Verkehr entwickelte. Polizei und Berufsfeuerwehr meldeten vom gestrigen Sonntag keine besonderen Ereignisse.

Sommertagszüge in Mannheim

Während in der Altstadt zum Teilwiesen der Kinder kein Sommertagszug zu sehen war, veranfaltete, wie bereits berichtet, der Vindobos schon am vorletzten Sonntag seinen Zug, während gestern noch zwei andere Kinderzüge stattfanden, über die wir nachstehend berichten:

Der Sommertagszug Neuheim

verdiene die Note „klein aber fein“. Fröhlichen Herzens trugen die Kinder ihre bunten Sommertagskeden und brachten Festbestimmung in den sich redenden und freudevollen Stadtteil. Wie im Vorjahre, so war es auch diesmal wieder der Mannheimer Kanusport-Club, der die Vorbereitungen und die Durchführung des originellen mit künstlerischem Einschlag aufeinandergefügten Jugendbewerksfestes. Seine Grundidee „Spiel, Märchen, Sport“ fand eine angenehme überausende Ausdehnung, denn all die schönen Märchenfiguren aus der Kindertage erlebten zum Erstaunen der Kleinen und Großen ihre Auferstehung, um sich an dem Sommertagszug zu beteiligen, den Herosche zum Kopf eröffneten. In bunten Kostümen folgten nachfolgende Kinder, Kinder mit Reifen, ein toller Tanztrupp und Ballspielerrinnen. Eine besondere Lebenswürdigkeit bildete der mit frischem Grün geschmückte Sonnenwagen, auf dem eine hübsche Sonnengöttin thronte. Diefem geschmackvoll angefalteten Wagen folgten Fahnenwägen, dann wieder eine Anzahl Kinder mit ihren bunten Stecken, ein malerischer Schwaben mit Schneewittchen und den beiden Zwergen, ein großer Frosch und ein noch größerer Storch mit riesigen langen Beinen und mächtigem Schnabel. Eine ebenso originelle wie feinsinnige Darstellung war der Schwaben mit dem lebenden Fuisende, wobei die Kinder in grüne Kleider gehakt und große rote Blütenblätter um den Kopf trugen. Gleich lebhaften Beifall errangen die Sportwagen, so vor allem der Kanusportwagen und der Winterportwagen. Weitere Abwechslung brachten der Strumpfwäpfer, Max und Moritz, der gezeichnete Roter, die lieben Schwaben mit dem Schneewittchen u. a. m. Den Schluß des harmonisch aufeinandergefügten Jugendfestes bildeten auf hübsch geschmückten Fahrzeugen, wobei sich das Mädchenkind auf einem Viechchen sitzend und ein kleiner Knirps auf blumen geschmücktem Dreirad ganz reizend ausnahmen. Mehrere Musikabteilungen der Kapelle Schönla spielten die bekannten Frühlingsslieder. Der Sommertagszug fand überall eine sympathische Aufnahme und lieferte allgemein. Nach Auflösung des Jugend fest gemüthlichen Beisammensitzen im neuen Bootshaus des Mannheimer Kanusport-Club bei Kaffer und Rufen.

In der Schwehinaerstadt

Die Eltern hatten heute Funktion. So ein Sommertagszug ist eine Angelegenheit für sich und Vater und Mutter werden da einfach diktiert. Aber sie taten es gern. Erinnerten sie sich doch ihrer eigenen Kindheit. Die strahlenden Augen ihrer Liebsten vor ihnen selber Dank für das kleine Opfer des verlustlosen Sonntagnachmittagsfestes.

Am ersten Male seit vierzehn Jahren bewachte sich am Sonntag nachmittags wieder der Sommertagszug durch die Straßen der Schwehinaer-Vorstadt. Die „Freie Turnerschaft Mannheim“ hatte ihn veranstaltet und die Weichselleute des Schwehinaer Stadtteils hatten die Bekanntschaft. Zwei Herosche und der Nachbarnverein Solidarität erwählten den wackeligen Fuß, der den Zuschauer annahmte wie ein schönes Ueberbleibsel aus einer vorchristlichen Zeit. Aus allen Straßen waren die Kinder herbeigelaufen, um mit dem traditionellen „Sommertagskeden“ bewaffnet, an dem Umzug teilzunehmen. Die einzelnen Gruppen waren sehr malerisch aufeinandergefügten und die unendlich vielen bunten geschmückten Stecken haben ein prächtiges Bild. Besonders der Wäpferwagen, wo auf einem riesigen Kopf Gott Wachsung lag mit rollender Nase und einem mächtigen Dampfen in der Hand, wurde allgemein bewundert. Aber auch die übrigen Wagen und Gruppen waren sehr schön. Direkt hinter der Kapelle der Freien Turnerschaft wanderte der Storchmann und nebenan ritt auf einem reichsausgestatteten Viechen ein kleiner Michel. Dem Esel muß die ganze Besatzung etwas einmüthig vorangekommen sein, denn er ließ sich nur mit höchstem Widerstreben von dem kleinen Reiter führen und bewachte bei den Schlägen der Waute die langen Ohren mit demselben Mißfallen. Aber er zog geduldig mit. Schließlich ahnte er, daß seine Anwesenheit den Kindern eine Freude bereite. Die Kleinen hätten noch etwas mehr mitmachen sollen: aufsteigend ist ihnen der Umzug noch etwas fremd. Hoffentlich bleibt dieser schöne Brauch bestehen und wenn es nächstes Jahr wieder durch die Straßen geht, dann wird bestimmt auch das „Frisch, Fröhlich, Fröhlich“ lauter durch die Gassen schmettern. Kinder, das nächste Mal müßt ihr wissen, daß die Däuiser wackeln und der Winter vor lauter Schwere einen Ohnmachtsanfall nach dem andern bekommt, damit der alte Gehele recht deutlich merkt, daß es mit seiner Derricht endgültig vorüber ist.

Philipp Krug's letzter Gang

Die Halle des Krematoriums war am Samstag nachmittag bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter einer Halle von Firmen aufgebahrt, stand der Sarg, der die irdischen Reste des in der Reifejahre des Lebens verstorbenen Mannes umschloß. Weihevoll Harmoniumakkorde durchzogen die Stätte des Todes und strichen tiefend über die Blüten, die die Liebe als letzten Gruß der Hinterbliebenen spendete. „Herr, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte der Jahre“ waren die Psalmworte, die Stadtpfarrer Dr. Klein in seiner ergreifenden Grabrede zugrunde legte. Wieder erklang das Harmonium, langsam senkte sich der Sarg und dann traten die Freunde des Verstorbenen heran, um ihm die letzten Worte nachzurufen. Die Angehörten und die Belegschaft der Firma J. P. H. Walter widmeten ihrem Ehemann warme Worte des Dankes und der Liebe. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Buchdruckervereins, Buchdruckermeister William Masur, brachte in seinem Nachruf die hohen menschlichen Qualitäten des Verstorbenen, mit dem er im Vorstand des Bezirksvereins mehrere Jahre zusammen gearbeitet hatte. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den Zweierklub Mannheim, durch einen Vertreter des Mannheimer Kadervereins „Amicitia“ und zum Schluß von einem Freunde. Sämtliche Nachrufe waren getragen von einem tiefgefühlten Schmerz und dem Versprechen, daß das Andenken Philipp Krug's, der als Mensch, wie auch als Arbeiter allen ein leuchtendes Vorbild gewesen war, fortbestehen werde.

* Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter. Im Angelegenheit vorliegende Ausgabe sind die Vorkandidaten für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter veröffentlicht. Die Wahl findet am Sonntag, 1. April, statt. Näheres siehe Angelegenheit.

* Höhere Handelsschule Mannheim. Die Vertiefung einer guten wirtschaftlichen Ausbildung, die in immer weiteren Kreisen Platz greift, läßt den Besuch der Höheren Handelsschule auch für solche junge Leute beiderlei Geschlechts wünschenswert erscheinen, die nicht gerade auf Ergründung eines Berufes angewiesen sind, aber ihre Allgemeinbildung durch schätzenswerte praktische Kenntnisse unterbauen und erweitern wollen. Der erfolgreiche Besuch der Höheren Handelsschule bereitet von jeder weiteren Schulpflicht. Den Entlassenen mit Obersekundarstufe und der Abgangsnote auf 10 die Zulassung zu den Diplomprüfungen der Hochschule dadurch erleichtert, daß ihnen die Fachprüfung erlassen wird. Die Höhere Handelsschule bietet daher für Abgabestudenten die zweckmäßigste Vorbereitung für das Handelshochschulstudium. (Weiteres siehe Angelegenheit.)

* Tapferkeitskrieger in Mannheim und Ludwigshafen. Da nach Ablauf des letzten Fahnabkommens am 15. März die Tapferkeitskrieger-Organisation Mannheim und die Ludwigshafener Jungung Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Fahnabkommens abgelehnt haben, beschloß eine Versammlung der Arbeitnehmer, am heutigen Montag in den Ausbund zu treten.

* Ein Denkmal für Blindenbunde. In den Reihen der Kriegsbunden Berlins ist der Gedanke und der Wunsch entstanden, ihren treuesten Lebensgefährten und vierbeinigen Freunden ein Denkmal zu setzen. Der Deutsche Tiergärtverein hat dieser Idee aus vollster Ueberzeugung seine Förderung zugesagt. Er erblickt in der Errichtung des Denkmals für die Hunde, die den bedauernswerten Opfern des Krieges den gefährlichen Weg durch ewige Nacht und Finsternis weisen, die unseren Kriegsteilnehmern als Sanitäter und Meldebunde unerlässliche Dienste geleistet haben und heute als Wachhunde vielen Leben und Eigentum retten, nicht nur ein Werk von Dankbarkeit gegen diese, sondern auch eine Forderung des Gedankens der Liebe zu den Tieren unter unseren Mitmenschen. Das Denkmal soll nach einem Entwurf des Bildhauers Professor Otto Richter in Berlin in Bronze entstehen. Der Deutsche Tiergärtverein bemüht sich, weitere Kreise für den Gedanken zu gewinnen.

Film-Rundschau

Gloria-Palast: „Der Bettler vom Kölner Dom“

Ein guter Kriminalfall wird immer den Beifall des Publikums finden, zumal wenn er in logisch aufeinandergebaute Handlung einen Fall behandelt, der durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt. Aber das Neue an diesem Film ist, daß er geschickt eingelagert in die Handlung gut gelungene Bilder vom Kölner Dom zeigt, der nicht nur das Ziel verhängnisvoller Menschen ist, sondern auch gerne von internationalen Doppelgängern zur Ausübung ihrer Tätigkeit verwendet wird. Und die Fälschung einer solchen Gesellschaft wird uns hier gezeigt, die es auf eine reiche Amerikanerin, zugleich aber auch auf die Schmuckkassette eines indischen Nabob abgesehen hat, wobei die Hande aber an den Anzweihen gerät und schließlich hinter Schloß und Riegel gebracht wird. Diese Handlung, die reich an Ueberraschungen, aber auch an schlichten, humorvollen Szenen und sich vor Ueberraschungen häuft, wird in stetem Tempo abgerollt, so daß die Spannung bis zum letzten Moment anhält. Daß der Film sich dabei von jeder Mäßigkeit freihält, ist auch ein Verdienst. Die Verführung der Hauptrollen liegt in den besten Händen. Es ist nur Carl de Vogt als Bettler genannt, der seine Rolle mit außerordentlichem Geschick spielt. Wo sich so, wie in diesem Film, Spannung und Humor in gut abgestimmter Weise paart, ist der Erfolg von vornherein gesichert.

Aus dem üblichen Programm sei noch die Größte „Wenn man aber gläublich ist“ erwähnt, die in echt amerikanischer Weise die Heilung eines Bergabwärtigen in lustigen Bildern behandelt. Die musikalischen Darbietungen unter Leitung von Kapellmeister T. v. P. A. C. S. sind unbedingt anzuerkennen, doch sollte man nicht aus dem Auge lassen, daß man in erster Linie ins Kino geht, um etwas zu sehen, so daß allgemeine Musikpausen leicht das Gefühl der Angebald aufkommen lassen.

Schauburg: „Die Kameliendame“

Ein amüßlicher Film, nicht ohne sentimentale Traail. Er führt sich an die bekannte Viehschmilde Alexander Dumas, der mit seinen großartigen Romanen schon oft Stoff für Filme liefern konnte. Ein Mädchen, das Kamellen verkauft, muß durch eine Schändung einen Liebmann auf, zu dem es auch nach einer Wundheilung durch den Vater läuft. Dann kommt ein schneller tometenhofter Muffica. Der letzte Liebhaber ist ein Herr. Im Grunde fehlt der Kameliendame etwas: die erste Liebe. Mit Nacht steht es die Kameliendame Norma La m a d e n an einem unanen Mann (Hilbert Ro l a n d), der ihre wahren Gefühle durch verkennt, dann aber doch in ihre Arme getrieben wird. Die Trennung erfolgt bald durch den Vater, des jungen Mannes (Kranad) und die Kameliendame kehrt wieder zu ihrem ersten Liebhaber zurück. In einer Gesellschaft sieht Armand seine immer noch alleinstehende Marquerite wieder. Es kommt zu einem Austritt, in dessen Verlauf er ihr Vormünder macht, die sie endlich zusammenbrechen lassen. Die Neue Armands kommt an, seine Geliebte wird; er kann nur noch auf der Nachschreiberkennung ihr Trauebuch, das ihm aber keine falschen Anschuldigungen aufschreibt, und ein lebensgroßes Bild von ihr erwerben. Herrlich sind die veränderten Szenen, die aus dem Trauebuch des jungen Mannes noch einmal alles erleben lassen. Daraus geht der Film aus und damit schließt er aus. Der Film bildet ein abwechselndes Ganzes mit seiner Wirkung. Annehmlich und unaufdringlich spielt sich das bewegte Leben einer der arbeits-

Veranstaltungen

Montag, den 26. März 1928

Theater: Nationaltheater: „Schinderhannes“ 7.30 Uhr. Unterhaltung: Rühlpiepie „Vielte“ 9 Uhr. Lustspiele: Alhambra: „Der Bettler vom Kölner Dom“. — Gloria-Palast: „Der Bettler vom Kölner Dom“. — Palastrheater: „Die Kameliendame“. — Scala-Theater: „Schinderhannes“. — Schauburg: „Die Kameliendame“. — Ufa-Theater: „Frau Sorge“.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 26. März

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königsplatz (Welle 1200) 20.30 Uhr: Krien, 22.30 Uhr: Nachtmahl. Breslau (Welle 529,4) 20.15 Uhr: Kammermusik, 21.10 Uhr: Vom Sinn des Lebens. Frankfurt (Welle 428,6) 19.30 Uhr: Uebertragung von Kaffel, Mittagsglocken, 19.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Abend der 5 Mikrophone, Dialektstudien, anschl. Schallplatten. Hamburg (Welle 204,7) 20 Uhr: „Don Juan und Faust“, Trösch. Königsberg (Welle 429,7) 21.10 Uhr: Kammermusik. Sangerberg (Welle 406,3) 20.15 Uhr: Uebertragung von Böhm, Collegium musicum, anschließend Nachtmahl und Tanz. Leipzig (Welle 305,8) 20.15 Uhr: Uebertragung von Dresden, Weiteres Konzert, anschließend Tanzmusik. München (Welle 535,7) 20.35 Uhr: „Heut komm' ma l'ammal. Stuttgart (Welle 479,7) 19.30 Uhr: Schallplatten, 19.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Abend der 5 Sender.

Ausländische Sender

Genève (Welle 1604,3) 18 Uhr: Konzert, 19.30 Uhr: Klavierkonzert, 20.30 Uhr: Leichtes Orchesterkonzert. Radio Paris (Welle 1750) 21.50 Uhr: Konzert. Rom (Welle 550) 21 Uhr: Uebertragung einer Operette. Wien (Welle 450) 20.45 Uhr: Leichtes Orchester. Wien (Welle 517,3) 19.30 Uhr: Gesellschaftskonzert Schubert, Hebert. Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Hebert, v. Panfilius, Symphoniekonzert. Zürich (Welle 588,3) 21 Uhr: Operetten und Schlagerabend. Prag (Welle 248,9) 20.30 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Nora Platinenplaner arbeitet ohne Vexel, ohne Anodens Batterie anhängend an jeder Plattenspieler. Alle die ihn haben sind entzückt. Vorführung jederzeit.

französischen Lebedamen ab, dazwischen das eürliche Liebespiel mit dem jungen Menschen. Die Leistungen von Norma T a l m a d a e und Gilbert R o l a n d sehen sich in nichts nach: sie verkörpern es, ihre Rollen glaubhaft zu machen: man muß mit diesen beiden Menschen mitfühlen. Auch für die Kameliendame kann man nur ein Gefühl des Bedauerns ausdrücken. Was hätte das für eine prächtige Frau und Mutter neben müssen, wenn sie gleich in die richtigen Hände gekommen wäre. Aber Spiel hat gar nichts von einer großen Lebedame an sich. Alles so natürlich und unausföhrlich, daß man sofort für sie einnehmen wird. Eine große Leistung der beiden Genespieler. Die gesamte Aufmachung des Films ist erstklassig.

Ufa-Theater: „Frau Sorge“

Es gibt Menschen, hinter denen tagaus tagein das grinsende Gesicht von Frau Sorge steht, die sich mühen und schaffen und mit bestem Glauben an ihren Anteil am Glück warten. Ein solches Lebensgefühl beschreibt Hermann Sudermann in seinem Roman „Frau Sorge“, dessen Motive in dem gleichnamigen Filmwerk der Deutschen Filmunion ihre Aufarbeitung feiern. Robert Land hat als Regisseur aus dem Stoff herausgeholt, was nur irgendwie herauszuholen war. Das Darstellermaterial hätte nicht besser zusammengebracht werden können. So ist in Verbindung mit einer guten Aufnahmeleistung ein Film entstanden, der weit über dem Durchschnitt steht. Da ist in erster Linie Frida K o r i n e r als Liebhaber len. Neben der Rolle des Erpressers in „Die Ausgehohlenen“ dürfte diese Figur eine der besten sein, die der bekannte Charakterdarsteller bis jetzt verkörpert hat. Die Gestalt des Phantasten und Alkoholikers kann man nicht besser zeichnen. Seine Partnerin Mary Carr ist mit ihm in jeder Hinsicht und Mittelpunkt der Handlung. Sie hätte Jean Paul als Vorbild für die Linien seines „Siebenstern“ dienen können. Etwas Geduldes, Magdalisches befeuchtet ihr Spiel. Das Leben hat sie zur Däuberin gemacht. Schmelzend acht sie den heimigen Platz, an dem grinsend Frau Sorge steht. Nur ab und zu, wenn die Rot kommt, rafft sie sich zur Geldegrube der Frau und Mutter empor. Ihre Rolle hat im Leben unendlich viel Parallelen. Weil der Zuschauer das weiß, macht ihr überausgestreutes Spiel einen umso intensiveren Eindruck. Kamerad ihrer Sorge ist ihr Sohn Paul, der von Wilhelm Dieterle nicht minder gut verkörpert wird. Röhre Reschöler (Greis W o s s e l m) hat das leidenschaftliche Mutter ihres Vaters geerbt und erhöht den Sorgenkomplex von Mutter und Bruder. In den übrigen Rollen sind Carl de Vogt, Hermine Sterler usw. beschäftigt. Alles in allem: der Film ist ein phantastischer Roman, dessen Handlung sich in erster Linie phantastisch abspielt, sondern ein Auschnitt aus dem tatsächlichen Geschehen, der gerade durch die beinahe zur Selbstverständlichkeit gewordene Einfachheit der Darstellung die stärksten Eindrücke hinterläßt.

Alhambra: „Der Bettlerstudent“

Darzu Viedte hat das Feld seiner Fälschung einmal ausnahmsweise nach Ausland verlegt. Der Boden Wlad schenkt ihm wegen seiner vielen Liebesabenteuer etwas an sich geworden zu sein. (Damit sind natürlich nur seine Vield innerhalb der Filmhandlung gemeint.) Er ist auch etwas begehrt geworden, denn er begnügt sich in dem vorliegenden Falle mit einer einzigen. Was hat bei ihm aber nicht geändert hat, ist das sorgenlos freche Sanguinikum des Lebenskämpfers. Als Bettlerstudent macht er mit seinem Kameraden von gleichem Reize Jan (Ernst E x e r e s) einen russischen Partisanen unklar. Es gehört schon eine göttliche Freiheit dazu, zuerst Kartoffeln zusammenzubereiten, um die dann direkt neben den Ständen der milden Sender zu verkaufen. Hier erwischt die beiden die deutsche Germandad und transportiert sie in das Gefängnis, dessen Oberst Odenborn von keinem geringeren als dem prächtigen Hans J u n k e r m a n n verkörpert wird. Er scheint sich in der russischen Uniform nicht wohl zu fühlen, denn sein Spiel erreicht auch nicht annähernd die Leistungen des Feldherrnhilgels, der toten Exzellenz usw. Dagegen ist Hermann P i s h a als Genespieler richtig im richtigen Maßwasser. Wer bei der Szene, in der der Hease sich aufmacht, um seinen einsprunghen Däuisung zu suchen, ihn in einer Kneipe findet, einen Kanonenaussch angeschunden bekommt, während sein Bohnent mit Heffeln vollgepöckelt wird und er dann von eben dem Häftling brüderlich ins Gefängnis zurückgebracht wird, nicht laßt, für den ist Vagen überhaupt ein Fremdwort. V e r e b e s ist Viedte ein würdiger Genosse und, was Durchdringlichkeit anbelangt, diesem Wundwally noch über. Maria P a u l e r ist als Bronislawa wie immer der freche, goldige Vackisch, der in dem Hause seiner Mutter, der Gräfin Romoliska (Iba W a h), neben der etwas kühlen Schwester Yvra (Knes C h e r s h a n) die liebende Kraft bildet. Es ist kein Wunder, daß sich Bronislawa zu dem sorglosen Jan hingezogen fühlt, der bei seiner Verbindung wegen der Kartoffelgeschichte sogar die Freiheit andrängt, dem Gefängnisobersten den Kofferapparat zu lassen, um damit seine Gefangenen einer allgemeinen Wasur zu unterziehen. Die Zuschauer outtieren die Darbietungen mit dem verdienten Lachen.

Aus dem Lande

Verhaftung zweier Geistesbeschwörer

Wohlfach, 25. März. Vier Hefen zwei Burtschen namens Wilhelm Hermann und Josef Maier, die verschiedene Streiche geliefert haben, der Polizei in die Hände. Das Beste haben sich die beiden in Wohlfach geleistet. Sie brachten dort in Erfahrung, daß es in einem Haus Spuk zu tun sollte. Sie gingen zu den abergläubigen Leuten hin und versicherten diesen, daß sie unter gewissen Bedingungen den Geist austreiben könnten. Sie behaupteten noch, daß der böse Geist auch das Vieh verhext habe. Unter anderem verkaufte der böse Geist, so behaupteten sie, daß 100 Mark in neuen Silbermünzen auf dem Friedhof zwischen 12 und 1 Uhr nachts veratoben würden. Die leichtgläubigen Leute fielen auf diese Rede herein und veratoben die 100 Mark. Die Beschwörer lachten aber in der Folzeit noch mehr Geld zu erpressen und trieben ihre Hexenarbeit und ihre Beschwörer weiter fort. So wurde die Frau nachts einmal von dem bösen Geist angegriffen durch die Luft. Die Hexerei hörte aber nicht auf, bis die Leute nochmals 120 Mark den Gannern bezahlt hatten. Sie liehen sich das Geld aus Verwandten und Bekannten. Endlich kam die Polizei hinter die „Hexerei“ der beiden Burtschen und nahm sie ihrer an.

Schlimme Folgen des Krieges bei Schulkindern

Karlsruhe, 23. März. Wie in dem Jahresbericht der Pensionschule (Mädchenrealchule mit Gymnasium und Realgymnasium) über das Schuljahr 1927/28 vermerkt ist, hat sich der Gesundheitszustand der Schülerinnen gegen die letzten Jahre wesentlich gebessert. In den drei unteren Klassen, Sexta bis Quarta, machen sich aber die schlimmen Folgen des Krieges noch sehr bemerkbar. Mit wenigen Ausnahmen sind die rund 200 Kinder dieser Klassen Kriegs-

Kinder und fast alle in Karlsruhe geboren, daß, von aller Not abgesehen, unter den vielen Fliegerabstürzen zu leiden hatte. Diese Kinder befinden sich zum größten Teil noch in nervöser Erregung und sind nicht imstande, auch nur längere Zeit hindurch in gespannter Aufmerksamkeit dem Unterricht zu folgen, auch ermüden sie geistig und körperlich sehr rasch.

Weddeheim, 25. März. Am heutigen Sonntag Judisa wurden in der hiesigen ev. Pfarrkirche 31 Knaben und 19 Mädchen konfirmiert.

Weinheim, 23. März. Um den Kriegsbeschädigten, die im Genusse einer Rente sind, und Kriegserwitwen das Bauen einer eigenen Wohnstätte zu erleichtern, hat der hiesige Stadtrat folgenden Beschluß gefaßt: Jedem rentenberechtigten Kriegsbeschädigten, der ein Wohnhaus baut, wird neben dem üblichen Baudarlehen ein Zuschußdarlehen von 400 Mark gewährt. Diese Vergünstigung wird auch den Kriegserwitwen eingeräumt. Der vorstehende Beschluß soll auch auf die Bauteile der neuentstandenen Siedelung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen am Südende der Rosenbrunnstraße rückwirkend ausgedehnt werden.

Karlsruhe, 23. März. Wegen Milchfälschung gelangten 4 Personen aus Sauerbach und eine Person aus Dietzheim zur Anzeige, weil sie gewässerte Milch als Vollmilch an die Milchmehlmühle abgeliefert haben.

Schöllbrunn im Albtal, 23. März. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurden einer Witwe 500 M gestohlen. Man vermutet als Dieb Stöffhändler, die im Dorfe Stoffe zum Verkauf anbieten und in der Frau einen Käufer gefunden hatten. Als die Frau den Betrag von 14 M bezahlte, sah die Hausfrau, daß diese noch mehr Geld in ihrer Schublade hatte. Unterbreiten ging die Frau in den Hof und als sie zurückkam, bemerkte sie zu ihrem großen Erstaunen, daß ihr der Betrag von 500 M fehlte. Sie verständigte sofort die Polizei. Man ist dem Diebe bereits auf der Spur.

Nachbargebiete

Darmstadt, 22. März. Als auf der Heimfahrt vom Darmstadt nach Neu-Heudorf der 33jährige Motorradfahrer Georg Müller einem entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, verlor er die Gewalt über seine Maschine und stürzte mit voller Wucht gegen einen eisernen Säulenpfahl. Müller erlitt damit schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Saarbrücken, 23. März. In dem nahen Bergmannsort Heusweiler fuhr gestern Abend ein Lastwagen in eine Gruppe von der Arbeit kommender Bergleute, wobei ein Arbeiter auf der Stelle getötet und ein anderes schwer verletzt wurde. Obwohl der Chauffeur weiterfuhr, um sich der Ergriffung zu entziehen, gelang es ihm noch in der Nacht zu verhaften.

Strasbourg, 21. März. In Oberhoffen im Unterelsaß rief sich der Gemeindevorsteher los und stürzte in den Sigmundsthal des Bürgermeisters hinein. Die dort anwesenden Leute nahmen schleunigst Reißaus. Das Tier wandte sich alsdann dem Büro des Gemeindevorstehers zu, der sich noch schnell einriegeln und dann durch das Fenster sich retten konnte. Als das Tier zum zweiten Male die Rathausstiege hinaufkramte, brach die Treppe unter der ungewohnten Last zusammen. Der Führer des Stieres wurde bei seinen Bemühungen, das wildgewordene Tier wieder einzufangen so übel angegriffen, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wülshausen i. G., 22. März. In der Elektrizitätszentrale einer Fabrik war infolge Kurzschluß ein Kleiderfach in Brand geraten. Bei näherer Untersuchung fand man in den Schaltschaltern eine tote Ratte, die mit den elektrischen Leitungen in Berührung gekommen war und dadurch den Kurzschluß und den Brand verursacht hatte.



Das hat mal wieder geschmeckt!

Nun noch ein Täffchen Mocca und eine

„SUPERIA“
die neue charaktervolle

Zigarette
53



Durch das Hinscheiden des Herrn

Josef Köchler

Altstadtrat und Architekt

in Mannheim am 23. März 1928 ist unsere Gesellschaft in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verstorbene hat unserem Unternehmen seit mehr als 20 Jahren als Mitglied des Aufsichtsrates angehört. Er hat uns mit seinen reichen Erfahrungen in eifriger Förderung unserer Interessen treu zur Seite gestanden; der stets gerechte Sinn und die unermüdete Schaffensfreudigkeit, die wir in den langen Jahren des Zusammenarbeitens in dem Dahingegangenen kennen lernten, sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes und dankbares Andenken.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Tonwaren-Industrie Wiesloch
Aktiengesellschaft in Wiesloch

Jetzt ist es Zeit

sich ein Los für die
Staatslotterie

zu sichern. Auch Ihnen kann
das grosse Los

beschieden sein.

Derum bestellen Sie rechtzeitig.

Loospreis	1/8	1/4	1/2	1	Doppellos
RM.	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-

Loos in allen Einstellungen empfiehlt

Möhler MANNHEIM

K 1, 5 (Breitstraße)

Staatliche Lotterie-Einnahme

Den alten Spielern bleiben die seitherigen Stammlose bis zum 31. März reserviert!

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die 8 Tennisplätze am Südrand der großen Spielplatzanlage an der Seidenheimer Anlage sollen für die Spielzeit 1928 (etwa Ende April bis Anfang Oktober) an Gruppen von Spielern — Mindestzahl 6 Personen — (nicht an Vereine) vermiest werden. Die näheren Bedingungen können auf dem Rathaus, Zimmer 13, an Wochentagen außer Samstags, nachmittags von 12 bis 12 Uhr eingesehen werden, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Anmeldungen bis 7. April unter Angabe des Gruppenführers und von Name, Beruf und Wohnung der Mitspieler erbeten.

Mannheim, den 23. März 1928.

Der Oberbürgermeister.

Haushaltungsschule

des Badischen Frauenvereins vom Kreis Kreuz in Karlsruhe, Derrnstraße 20.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschl. Kochen, Waschen und Einmachen. Unterweisung in Säuglingspflege, Wärgewerbe, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte etc.

Kursdauer 3 Monate, Kursbeginn 1. Mai u. 1. November. Nähere Auskunft und Begabung gegen Einreichung von 30 Pfennig durch die Schulstiftung, 2050 Badischer Frauenverein vom Kreis Kreuz, Derrnstraße 20.



Naturwein-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. März 1928, mittags 1 Uhr im eigenen Hause versteigert der Winzerverein Ungstein (Pfalz) e. G. m. u. H.

ca. 30000 Ltr. 1927er Naturweißweine aus den besseren und besten Lagen v. Ungstein.

Probetag: Am 19. März, sowie am Versteigerungstage im Versteigerunglokal.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, S. m. b. H., Mannheim, E. S. 2



Es prüfe jeder, der sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet bei Steinbock, P. 5, 4

Ausstattungen 3672 Eisene Werkstätte.

Schiedmayer Piano

wenig sehr, auch für Anfänger zu verkaufen. Pianist H. Schiedmayer L. 11. 24 1200

OPEL

4.16 PS
7.34 PS
10.40 PS
12.50 PS
1 1/2 to

kurzfristig lieferbar. Man verlange ausführl. Angebot und unverbindl. Vorführung. Bequeme Ratenzahlungen, bis zu 18 Monaten vertell. Ed 308

Opel-Vertretung Siegle & Co. G. m. b. H. Mannheim, Augartenstr. 31, Telefon 27493/4

Verkäufe

An Hauptverkehrsstr. Ludwigshafen gelegenes Objekt sofort zu verkaufen; die großen Ointerräume auch evtl. nur als Klein zu vermieten. Geeignet für Auto-Reparatur, Werkstätte, Schloßer, Schreiner, Wagner, Bierbrenn, Lager etc. Angebote unter K F 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4073

Union-Lastwagen

mit Hubzylinder in bestem Zustande, je 4 Tons Tragfähigkeit, 27 PS, zu verkaufen. 2046 August & Emil Reien, Mannheim, J 7, 18, Telefon 20210/17.

Fiat Motorrad 4/30 PS, off. Viergang, wie neu, bill. abzugeben. Preis 1.700 M, u. M. Kuchel u. J. J. 20 an die Geschäftsstelle. 21284

Sport und Spiel

Der Rheinbezirk enttäuscht wieder

Am die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

S.S. Waldhof — Stuttgarter Kickers 2:2 (1:1).
 Karlsruher F.V. — Eintracht Frankfurt 1:2 (0:2).
 Sp. B. Fürth — Borussia Worms 3:1 (3:0).
 F.C. Saarbrücken — Bayern München 2:4 (1:2).

Die Überraschungen des Sonntags sind das Unentschieden des S.S. Waldhof und die Niederlage des Karlsruher F.V. gegen Eintracht Frankfurt. Der S.S. Waldhof zeigte sich gegen die Kickers in sehr guter Verfassung. Besonders der Anfang der ersten Halbzeit sah die Waldhöfer klar in Front. Nur durch viel Pech und Unentschiedenheit der Stürmer wurden einige treffsichere Tor Gelegenheiten vergeben. Es reichte dann aber zu einem gerechten Unentschieden (1:1), da die Kickers aufstiegen und eine durchweg gleichwertige Partie lieferten. Nach dem Wechsel sah es fast so aus, als ob Waldhof wie immer erledigt sei, da sich der Sturm am Anfang nicht mehr recht zusammenfinden und Engelhardt, der schon bald nach Spielbeginn wegen Verletzung aussteigen mußte, auch in der zweiten Spielhälfte vollkommen ausfiel. Es ist verständlich, daß die Zusammenarbeit des gesamten Sturmes darunter leiden mußte. Wenn Waldhof trotzdem zuerst das Spiel auf 2:1 stellen und dann unentschieden halten konnte, so ist das ein Beweis, daß Waldhof tatsächlich aus den letzten Niederlagen gelernt hat. Die Mannschaft war technisch mindestens ebenso gut wie die Stuttgarter, die jedoch waren körperlich ganz entschieden im Vorteil, was sie auch weidlich ausnützte. Ihr Spiel war manchmal sehr derb, um seinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Mit dem Ergebnis muß Waldhof aber zufrieden sein. Nur noch ein Punkt trennt es jetzt von der Borussia Worms. Der Karlsruher Fußballverein mußte sich auf eigenem Plage dem besseren Spiel der Frankfurter Eintracht beugen und hat jetzt keine Aussichten mehr, einen der ersten Plätze zu erringen. Eintracht Frankfurt dagegen bleibt dem Tabellenführer Bayern München, der erwartungsgemäß wegen des F.C. Saarbrücken 4:2 gewinnen konnte, hart auf den Fersen. Dicht hinter Eintracht liegt die Sp. B. Fürth auf dem dritten Platz mit nur einem Punkt weniger. Fürth konnte die gefährteste Mannschaft Borussia Worms, die sich sehr gut hielt, mit 3:1 besiegen.

Tabellenstand der Meister

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Bayern München	10	7	2	—	32:19	17
Eintracht Frankfurt	10	6	2	1	27:14	15
Sp. B. Fürth	10	5	4	1	26:8	14
Kickers Stuttgart	10	3	4	3	20:18	10
Riederker F.V.	10	4	1	5	28:19	9
Borussia Worms	10	2	3	5	18:29	7
S.S. Waldhof	10	2	2	6	19:31	6
F.C. Saarbrücken	10	1	—	9	14:50	2

Ein versenkter Sieg des Rheinmeisters

S.S. Waldhof — Stuttgarter Kickers 2:2 (1:1)

Der letzte der Gegner von Ruf startete mit Stuttgarter Kickers am gestrigen Sonntag im Stadion seinen Besuch ab. Im allgemeinen wurde nach der mäßigen Abfuhr in Fürth mit einer weiteren Niederlage für Waldhof gerechnet und muß das Ergebnis nach außen überaus wirken. Und doch entspricht es der Tatsache, wenn man behauptet, daß der Rheinmeister wieder einmal einen sicheren Sieg aus der Hand gab. Erst knapp vor Schluß gelang es Kickers, einen immer wiederkehrenden Fehler der Waldhöfer Torbedrohung zu nähern und den von der auf gleicher Höhe und zu weit auferückten Verteidigung verlassenen, aber auch unklarer Aktion zu überwinden und das Unentschieden herzustellen. Schon das Führungstor der Kickers in der ersten Hälfte war von ihnen eine versenkte Sache, und wenn man die ausgesprochene Ueberlegenheit der Mannheimer vor der Partie berücksichtigt, ist das Wort vom versenkten Sieg keine Ueberhebung. Allerdings kam Waldhof, das abwärtsweisend glänzende Spiel und trotz der Umstände entgegen, daß die Seele der Kickersmannschaft — Niederbacher — kurz nach Beginn schon verletzt wurde, auf den Linksaußenposten als Ersatz auka, jedoch überhaupt kein Aufbauen und Zusammenhang wie auch keine geschlossene Deckung bei den Stuttgartern aufkam. Seltener sah man so die Kickers und lag die Enttäuschung diesmal auf der Waldhöfer Seite. Nur etwa Saarer im Tor, Obischele und Michael in der Verteidigung, dann Niederbacher, soweit er eben konnte, und vereinzelt Wunderlich waren besonders zu erwähnen. Der Ausfall des verletzten Mittelfelders Niederbacher zeigte aber doch zu bedenklich, wie sehr die Stuttgarter auf diesen Spieler angewiesen und eingebettet sind.

Die Waldhöfer in einer Umstellung unter Veranziehung von Nimm und Kohl zeigten im ersten Spielabschnitt, daß das können immer noch vorhanden. Fast machtlos fanden Kickers dem angang, zielicher und auch einmal wieder schußentschieden arbeitenden Gegner in der ersten Spielspanne gegenüber. Engelhardt I, wie Engelhardt II und Deder waren voll auf der Höhe; Kohl am rechten Flügel zeigte Druck, ebenso Schäfer in der Verteidigung und nur Skulared schien nicht in bester Verfassung. Waj gab sich alle Mühe, auch Brühl als Mittelfeldspieler. Nur die angeführten starken Verläger des Verteidigungstrips belasten in der Leistung, wie im Resultat, das Ganze. Einen winkenden Sieg energisch und allen Ernstes zu halten, das steht eben Waldhof doch...

Der knappe Umriß des Spiels.

Vom Anfang weg liegen die Waldhöfer in schwächerer Steigerung im Angriff, aber erst als Niederbacher ausfällt, lockert sich das Kickersspiel immer mehr, jedoch Waldhof, das mit großem Eifer kämpft, zu einer sehr guten Form auflieft und Kickers stark bedrängt. Dennoch kommen diese in Führung, als Nimm zu weit vorn postiert, einen hohen Ball aus den Händen über sich hinweg aus Tor rollen läßt und der Stuttgarter Halbverteidiger in leere Netze. Mit außerordentlichem Fleiß sucht Waldhof aufzuholen, einige Pässe und Schüsse folgen, aber immer ist es Saarer der als letztes Hindernis standhaft, bis es dann Engelhardt II auf erneute Verengung von Kohl gelang, mit sofortigen scharfem Schuß auszugleichen. Fast dauernd werden Kickers in ihrer Hälfte gehalten und hält das Drängen der Mannheimer mit periodischen Unterbrechungen bis zur Pause an.

Nach Seitenwechsel bringt Waldhof aber den vorausgegangenen Tag nicht mehr auf und finden wechselnde Umstellungen die Schwächen zu bededen. Unter Niederbachers Initiative entwickelt dann Stuttgart einen Gegenangriff, der das Spiel vertieft gestaltet, aber ein feiner Kombinationsangriff Waldhof erreicht, trotz momentan verfehlter Kickersverteidigung, durch Deder mit tadellosem Schenksch, die Führung 2:1. Unter scharfen Einlegen der Schwaben entziehen auch

für Waldhof härtere Momente und kurz vor Schluß ist die wieder einmal vollkommen umgekehrt stehende und aufgerückte Verteidigung überholt und auch der herankommende Nimm ist nicht imstande den aus dem gegebenen Ball zu erreichen. 2:2. Kickers: Saarer; Michael, Obischele; Schmidt, Niederbacher, Kurz; Wunderlich, Grünfeld, Wels, Mancova, Liebe. Waldhof: Nimm; Dant, Schäfer; Engelhardt I, Brühl, Breching II; Kohl, Deder, Waj, Engelhardt II, Skulared. — Sehr mächtig war die Leistung durch Kuffel-Rürnberg und war es kein Wunder, daß ein Teil der Zuschauer zum Pfeiffkonzert seine Lust nahm. Die rund 8000 Besucher verließen wohl kaum enttäuscht das Stadion. Und doch hätte es ein vollwertiger Sieg sein können...

Die Schüler-Städte-Mannschaften Mannheim — Ludwigsbafen unterhielten die Zuschauer vor dem Haupttreffen im Stadion in einem sehr fair und eifrig durchgeführten Spiel, das die Mannheimer Vertreter knapp — aber durch die doch auch bessere Leistung — verdient 1:0 entchieden. Es kam ja weniger auf das Ergebnis an, als darauf, die Art kennen zu lernen, mit der der junge Nachwuchs seine Aufgabe aufstellt und da muß man schon sagen, daß wirklicher Sportgeist und echte Sportfreude herrscht. Auch an erheblichen Szenen fehlte es nicht. Die Aufstellung. Mannheim: Vogelmann (T); Grimm, Schäfer (M); Leibold (M), Benzelsburger (M), Hasmus (Waldhof); Häbler, Dermann (Phönix), Billmeter, Groß (Waldhof), Heinz (Phönix), Ludwig (S); Diers (Phönix), Weg (Pfalz), Christ (Union), Groß (Phönix); Oberfrank, Garber, Freund (Pfalz); Müller, Frig, Adele (Phönix). (Ein genauerer Bericht folgt an anderer Stelle.)

Aug. Mölle.

Bedienter Punktgewinn in Karlsruhe

Karlsruher F.V. — Eintracht Frankfurt 1:2 (0:2)

Zu diesem bedeutenden Treffen hatten sich auf dem K.F.V.-Platz 10000 Zuschauer eingefunden. Als Schiedsrichter fungierte Frig-Dagerobelm, der gegen die beiden Kampfteiler, die an den beiden letzten Sporttagen in Karlsruhe Spiele leiteten, sehr günstig abnahm. Das Spiel selbst war wenig schön. Beide Mannschaften spielten etwas zu sehr verkrampt. Während die Eintracht in der fast ohne Unterbrechung dominierte und auch durch Schmer und Dietrich zwei Treffer erzielen konnte, mußte sie sich in der zweiten Halbzeit fast ganz auf die Verteidigung beschränken. Die im Tor schuß wieder sehr unbeholfen K.F.V.-Stürmer konnten aber nur einen Treffer einholen und mußten so den Gästen aus Frankfurt, die wieder mit Erfolg für Schaller spielten, einen knappen Sieg überlassen, der allerdings der besseren Gesamtleistung nach auch verdient war.

Bei den Frankfurterern war Trumpf im Tor wieder einmal glänzend. Schütz und Kirchheim zeigten verschiedentlich Unklarheiten, waren aber sonst gut. In der Väterreihe gelang Goldammer während der ersten Halbzeit ein glänzendes Spiel. Nach der Pause mußte er sich mit seinen beiden Nebenleuten fast ganz auf die Abwehr beschränken. Der Angriff war in dieser Spielhälfte auf sich allein angewiesen. Im Sturm boten Dietrich und Allinger ausgezeichnete Leistungen. Kesslerhoff sah man schon besser, Döpler ging an, Schmer gelief durch seine wichtigen Schüsse.

Der Karlsruher F.V. lieferte zeitweise ein mäßiges Spiel. Die Verteilung war in der ersten Halbzeit sehr unklar, nach der Pause besser. Die Väterreihe erreichte nicht ihre gewohnte Form. Im Sturm war Vogel schwach, Deder und Link, sowie zeitweise auch Quastler sehr gut.

Fürth wird wieder besser

Sp. B. Fürth — Borussia Worms 3:1 (3:0)

In Fürth scheint sich allmählich wieder das Vertrauen zu den Einzelstücken und der Gesamtheit an den süddeutschen Endspielen einzustellen. Jedenfalls wollten 8000 Zuschauer das Auftreten der Wormier Ueberlegenheitsmannschaft sehen, die Fürth im Vorspiel einen Punkt abgenommen haben. Die wieder zu sich selbst gekommenen Fürther führten aber in der ersten Halbzeit ein soich bedenkendes Spiel vor, daß Worms sich bis zur Pause dreimal geschlagen bekennen mußte.

Nach dem Wechsel kam wie immer die große Leistung der Gäste, die umso höher einzuschätzen ist, als sie durch die wieder auftretende alte Verletzung ihres Sturmführers Winkler in ihren Aktionen stark behindert waren. Worms konnte durch einen Faustschuß durch Müller das Ehrentor erzielen.

Die Wormser Mannschaft hinterließ in Fürth einen recht guten Eindruck. Ihre besten Spieler waren die Läufer, die eine glänzende Arbeit leisteten. Die Verteidigung dagegen machte verschiedentlich einen unsicheren Eindruck und ließ befremdliche Schläge vermissen. Der Wormier Sturm zeigte erst nach der Pause, was er kann. Leider blieb der gefährliche Sturmführer und Durchstreifer Winkler die meiste Zeit stumm, da sich seine alte Verletzung bald wieder bemerkbar machte. Damit war den Aktionen der Gäste die Schärfe genommen.

Fürth spielte in der ersten Halbzeit ganz hervorragend und erinnerte in seinen Leistungen an seine besten, längst vergangenen Tage. Besonders Franz im Sturm hatte einen großen Tag, beglückend die beiden Verteidiger Analyse und Dagen. Kraus I fand wie man hört, aus disziplinären Gründen nicht in der Elf. Die Väterreihe arbeitete ebenfalls sehr gut, offenbar indes durchaus ungenügend, hierdurch wurde der Sturm vielfach lahmgelegt. Schiedsrichter Rettelbach lieferte keine schlechte Leistung, schien aber nach Ansicht der Zuschauer einseitig zugunsten der Wormier orientiert und mußte verschiedentlich Pfeiffkonzerte einleiten.

Bayern München weiter in Front

F.C. Saarbrücken — Bayern München 2:4 (2:1)

Die Fußballgemeinde des Saargebietes hatte wieder einmal ein Ereignis. Von nah und fern krönten die Massen herbei um den wahrscheinlichen süddeutschen Meister spielen zu sehen. 15000 Zuschauer umfanden schließlich den Platz am Ludwigsplatz und boten im Verein mit dem milden Frühlingsschnee dem Großkampf einen würdigen Rahmen. Die Ueberforderung war aber nicht etwa die imponierende Leistung der Bayern, sondern das sehr gute Spiel der Saarländer, die noch weit besser als am vergangenen Sonntag gegen den K.F.V. spielten. Die Bayern mußten ihr Bestes aus sich herausgeben, um die in Angriff und Verteidigung gleich gut spielenden Saarländer 2:4 (2:1) schlagen zu können. Besonders verdient machte sich bei Saarbrücken um das ehrenvolle Ergebnis der vorzügliche Torwart Dahlheimer und der wieder lebende Heimer, der als rechter Flügel den gefährlichen linken Flügel der Bayern im Zaum hielt. Die Bayern spielten nicht ganz den Erwartungen entsprechend. Wohl zeigten sie ein technisch und taktisch hervorragendes

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Waldhof spielt gegen die Stuttgarter Kickers unentschieden. S.F. Neckarau in Mainz geschlagen. 1860 München kann auch gegen den F.C. Nürnberg siegen. Sonst gewinnen die Favoriten ihre Spiele.

Süddeutschland gewinnt den D.S.B.-Handballpokal.

Anderklub Heidelberg Süddeutscher Flugbymeister. 54 schlägt den Frankfurter F.S. 00.

Amateurbokämpfe in Mannheim: Die Vorbereitung des S.F. Neckarau gegen eine kombinierte französische Mannschaft mit 3:2 Punkten.

Frühjahrswaldlauf der Mannheimer Turner: Schöne Leistungen.

Weitere Siege des Deutschen Wasserballmeisters, Wasserfreunde Hannover.

Radrennen im Reich.

Nürnbergger Turner-Hallenfest: Gute Leistungen.

Das Spiel, waren blendend in der Ballbehandlung und außerordentlich schnell, sie ließen aber auch manche Schwächen durchblicken. Die Ueberlegenheit war zeitweise ziemlich unsicher und die Väterreihe kam auch über ein Durchschußspiel nicht hinaus. Der beste Teil der Mannschaft war der Angriff, in dem besonders Jöttinger hervorragte. Saarbrückens Mannschaft spielte im großen und ganzen gut. Alle bemühten sich nach Kräften und Können. Besonders zeichneten sich Dahlheimer und Heimer aus, aber auch die Verteidigung und der Angriff warteten mit sehr guten Leistungen auf. Schneider-Riederrad leitete einwandfrei.

Runde der Zweiten und Dritten Gruppe Nordwest

F.S. Mainz 05 — S. F. Neckarau 3:1 (1:0)
 Borussia Neunkirchen — S. F. Neu-Heenburg 2:3 (2:1)
 Rot-Weiß Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 1:2 (0:1)

S. F. Neckarau, der am vergangenen Sonntag den Tabellenführer, F.S. Frankfurt, glatt 3:1 schlagen konnte, mußte sich diesmal dem F. S. V. Mainz 05 mit dem gleichen Ergebnis beugen. Neckarau dürfte sich durch diese Niederlage endgültig die Aussichten auf die Führung verschärft haben. Mainz konnte durch diesen Sieg den 2. Tabellenplatz erringen und liegt relativ mit 3 Punkten hinter dem F.S.V. Frankfurt. Borussia Neunkirchen, die gegen den S. F. S. Neu-Heenburg im ersten Spiel ein Unentschieden und damit den ersten Punkt erzielen konnte, unterlag gestern mit 2:3 Toren. Rot-Weiß Frankfurt wurde durch Saar 05 Saarbrücken knapp mit 1:2 besiegt und ist dadurch auf den vorletzten Tabellenplatz zurückgefallen.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
F. S. V. Frankfurt	10	7	2	1	39:18	16
05 Mainz	9	5	1	3	26:21	11
S. F. S. Neckarau	9	4	2	3	21:22	10
S. F. S. Neu-Heenburg	9	3	6	1	18:18	10
03 Ludwigsbafen	7	4	—	3	18:16	8
05 Saarbrücken	9	3	2	4	14:24	8
Rotweiss Frankfurt	8	1	4	3	12:14	6
Borussia Neunkirch.	9	—	1	8	15:35	1

Neckarau unterliegt in Mainz

F.S.V. Mainz — S. F. Neckarau 3:1 (1:0)

8000 Zuschauer sahen ein typisches Punktspiel, das aber sehr interessant war, sodaß die Zuschauer bis zum Schluß im Mann gehalten wurden. Der Sieg der Mainzer fiel, wenn er überhaupt verdient war, etwas zu hoch aus. Neckarau hatte ungewöhnlich viel Pech. Besonders in der ersten Halbzeit gingen sehr zahlreiche Schüsse gegen die Verten oder knapp neben die Pfosten. Im Feldspiel waren sich die Mannschaften ebenbürtig. Mainz hatte ein großes Plus in seinem ausgezeichneten Torwart. Lautner fand wieder zwischen den Pfosten der Rheinseifen und ihm allein ist es fast zu danken, daß die Gäste nicht zu dem verdienten Ausgleich kamen.

Pipponer gab den Mainzern in der 28. Minute nach einer schönen Vorlage durch Kaiser die Führung. Zahlreiche gut durchgeführte Vorstöße der Neckarauer scheiterten an verschiedenen Hindernissen. Vor allem hielt sich Lautner im Mainzer Tor ganz hervorragend. Fünf Minuten nach dem Wechsel eroberte Pipponer durch direkte Verwandlung eines Strafstoßes auf 2:0 für Mainz und in der 17. Minute konnte der Mainzer Mittelstürmer Reiche sogar ein drittes Tor erzielen. Dann wurden die Gäste ganz in die Verteidigung gedrängt. Jedoch gelang es Neckarau erst zwei Minuten vor Schluß durch den Halbrechten eine Planke des Linksaußen zum Ehrentor zu verwandeln.

Die zweite Niederlage von Neu-Heenburg

Borussia Neunkirchen — S.F. Neu-Heenburg 2:3 (2:1)

Die Saarländer mußten den Kampf mit zwei Ersatzleuten im Sturm bestreiten. Besonders vermisst wurde der talentierte Mittelstürmer Deine. Der Kampf war sehr interessant und sehr schnell. Angenehm fiel auf, daß die beiden Mannschaften sich einer sehr fairen Spielweise befleißigten. Borussia hatte in der ersten Halbzeit etwas vom Spiel. Später war aber dann Neu-Heenburg tonangebend. Die Gäste konnten sich zuerst nicht durchsetzen und begannen auch in der Verteidigung schwerer Fehler. Dadurch war es dem Mittelstürmer der Borussia Schneider möglich, in der 7. und in der 21. Minute zwei schöne Tore zu erzielen. Gegen Ende der ersten Halbzeit wurde Neu-Heenburg besser. Fünf Minuten vor der Pause holte der Linksaußen Weber ein Tor auf.

Nach dem Wechsel hatten beide Mannschaften umgedreht, was sich besonders bei Neu-Heenburg vorzüglich bemerkbar machte. Die Mannschaften lagen hart im Angriff und konnten das Ausgleichstor erzielen. Nach weiteren schönen Kombinationen der Gäste fiel in der Mitte der Halbzeit, durch den Dalbinken, auf Planke von halbrechten das siebringende Tor. Wegen Spielende kam Neunkirchen wieder hart auf. Alle Angriffe scheiterten jedoch an dem Neu-Heenburg Torwart Blum, der die Bälle hervorragend meisterte.

Saarbrücken kommt auf

Rot-Weiß Frankfurt — Saar 85 Saarbrücken 1:2 (0:1) Die Mannschaften lieferten sich einen heftigen und erregten Kampf...

Es zeigte sich erneut, daß sich Saarbrücken verbessert hat. Frankfurt dagegen lieferte ein heraldisch schwaches Spiel...

Gruppe Südost

S.V. München 1890 — F.C. Nürnberg 1:0 (0:0) Union Bödingen — S.C. Freiburg 4:0 (2:0)

Die Münchener haben das Kunststück fertig gebracht, beide Tabellenreihen einwandfrei zu schlagen. Nachdem am vergangenen Montag erst Wacker München 3:2 geschlagen wurde...

Tabellenstand der Gruppe Südost

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists teams like Wacker München, S.V. München, Union Bödingen, etc.

München schlägt auch den Deutschen Meister

München 1890 — F.C. Nürnberg 1:0 (0:0)

Der Deutsche Meister vermochte vor 18.000 Zuschauern nicht die letzte Arohe Chance, die ihm die Niederlage Wacker durch 1890 München am letzten Sonntag verschaffte...

Bödingen rückt vor

Union Bödingen — S.C. Freiburg 4:0 (2:0)

Das Treffen brachte infolgedessen eine Überraschung, als die gefährlichste Freiburg-Elf eine herzerlösende Niederlage hinnehmen mußte...

Germania Friedrichsfeld — S.M. Kaiserlautern 4:1

Germania Friedrichsfeld hatte sich für diesen Sonntag den einzigen Hinterrückstand der S.M. Kaiserlautern verschafft. Das der S.M. auch von seiner einzigen Spielhälfte monoton eingebüßt...

1908 Mannheim — S.V. Freiburg 4:1

Mit den Gästen aus Freiburg hatte Vindenhof einen nicht allzu starken Gegner verschafft. Es fiel den Einheimischen keineswegs schwer, infolge technischer und taktischer Überlegenheit einen einwandfreien Sieg davonzutragen...

Bereits in der 1. Minute können die Gäste überraschender Weise in Führung gehen, ein billiger Erfolg, da Jero den Schuß des gegnerischen Halblinien ins eigene Netz lenkte...

Süddeutschland gewinnt den D.E.B. Handball-Pokal

Süddeutschland schlägt Brandenburg 13:6

Endlich ist Süddeutschland der große Wurf gelungen. In einem schönen Kampf gegen Brandenburg, das bislang im deutschen Handballspiel eine dominierende Stellung einnimmt...

Das Endspiel um den Handballpokal

Das Endspiel um den Handballpokal war für Darmstadt ein gesellschaftliches Ereignis. Bei schönem Wetter fanden sich 7000 Zuschauer ein. Beide Mannschaften traten in den zuletzt gemeldeten Aufstellungen an...

Die Mannschaften

Süddeutschland: Tor: Bender (S.F.R. Schwabenheim); Verteidiger: Rosen (Schwabenheim), Reuter (S.V. 98)...

Brandenburg: Tor: Gramsch (Brandenburg); Verteidiger: Kopschke (D.D.G.), Stange (Brandenburg)...

Der sehr fair durchgeführte Kampf brachte auf beiden Seiten technisch und taktisch hervorragende Leistungen. Im Feldspiel waren sich die Mannschaften gleichwertig...

Schülerstädtepiel Mannheim-Ludwigshafen 1:0

Die Schülerspiele zwischen den Städtegemeinschaften Mannheim und Ludwigshafen haben bereits eine über zehnjährige Tradition und zählen so zu den gern gesehenen und auch mit Interesse verfolgten Begegnungen unserer jungen Nachwuchsleute...

Frühjahrs-Waldläufe der Mannheimer Turner

Im Gegensatz zu den beiden letzten Jahren, in denen der Mannheimer Turngau das ideale Gelände des Rheinarms und Kaiserlauterns als zum Ort seiner Waldläufe gemacht hatte...

Der Verlauf der Veranstaltung war besonders dadurch lohnend, als schon das nächste Feld abgefahren wurde, während sich das vorher abgegangene noch auf dem Platz befand...

Die einzelnen Läufe gehaltenen sich interessant und abwechslungsreich. Während in der Jugendklasse 19-20 der Sieger unangesehen durch das Ziel ging, wurde in der Klasse 11-12 bei harter Weisung...

Die Einzelergebnisse:

Jugend 12:1: 1. H. Biedermann, T.S. Germania, 10:59 Min., 2. G. Riedberg, T.S. Germania, 11:3 Min., 3. G. Biersch, T.S. Germania, 4. T. von, T.S. Germania, 11:30 Min., 5. G. Biersch, T.S. Germania, 11:30 Min.

schonkräftige süddeutsche Sturm besser und erfolgreicher. Wenn in Stelle eine sehr gute Mannschaft, die aber in erster Linie an der ganz hervorragenden Abwehr des süddeutschen Torhüters Bender scheitern mußte...

Der Verlauf des Spieles

Schon in der 4. und 5. Minute fielen durch Dief und Fiedler die beiden ersten Tore für den Süden. Der Einbruch Berlin holt ein Tor auf, aber gleich darauf war Dennemann mit einem raffinierten Dribbel für Süden wieder erfolgreich...

Halbzeit 7:4

Gleich nach dem Wechsel veränderte Berlin durch Dief links eine Flanke. Dann setzte wieder eine Erfolgserie für den Süden ein. Dennemann, Dief und wieder Dennemann erhöhten das Ergebnis auf 12:3...

Der verdiente Sieg Süddeutschlands wurde von dem sehr objektiven Publikum natürlich beifällig aufgenommen. Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot der in erster Linie leitende westdeutsche Schiedsrichter Döthmann-Darmen.

Jugend 16:1: 1. G. Engelhardt, T.S. Rheinau, 9:15 Min., 2. A. Biedler, T.S. 1846, 3. Dr. Vier, T.S. Rheinau, 4. G. Biedler, T.S. 1846, 5. G. Biedler, T.S. 1846...

Wachmann: 1. Dr. Biedler, T.S. 1846, 14:24 Min., 2. H. Biedler, T.S. 1846, 3. G. Biedler, T.S. 1846, 4. G. Biedler, T.S. 1846, 5. G. Biedler, T.S. 1846...

Turner-Hallenfest in Nürnberg

Der Sprintermeister der Deutschen Turnerschaft, Sammer, startete am Sonntag in Nürnberg bei einem Hallenfest in einem Sprinter-Dreifachlauf. Seine Konkurrenten waren alle aus dem Frankenlande...

Radisport

Dem Eröffnungsfest der Frankfurter Stadionsbahn wohnten bei schönem Wetter etwa 8000 Zuschauer bei, obwohl das Rennen mit einer Ausnahme total belegt war...

Die Ergebnisse:

Dauerrennen: 10 Kilometer: 1. Christmann Frankfurt 9:31, 17:07, 20 Kilometer: 1. Christmann, 20 Kilometer: 1. Christmann, 29:43...

Stehenrennen auf der Berliner Olympiabahn

Unter der neuen Leitung des ehemaligen Schrittmachers Krüger eröffnete die Berliner Olympiabahn am Sonntag die deutsche Radrennsaison auf offenen Bahnen...

Die Ergebnisse:

15 Km.: 1. Bauer 11:49, 2. Wernow 8.00 Meter, 3. Gatalof 8.00 Meter, 4. Storm 2800 Meter und 8. Koffelen weit zurück...

Wiederisport

Düsseldorf (vom 25. März)

1. Begrüßungs-Jagdrennen, 2000 A., 2000 Meter, 1. H. Gerold, 2. G. Bruns, 3. O. O. O., 4. P. P. P., 5. P. P. P., 6. P. P. P., 7. P. P. P., 8. P. P. P., 9. P. P. P., 10. P. P. P.

2. Stürmer-Herdenrennen, 2700 A., 2500 Meter, 1. H. Blumenthal, 2. H. Blumenthal, 3. H. Blumenthal, 4. H. Blumenthal, 5. H. Blumenthal, 6. H. Blumenthal, 7. H. Blumenthal, 8. H. Blumenthal, 9. H. Blumenthal, 10. H. Blumenthal

3. Streifen-Jagdrennen, Ausgleich 2, 2000 A., 2000 Meter, 1. H. Blumenthal, 2. H. Blumenthal, 3. H. Blumenthal, 4. H. Blumenthal, 5. H. Blumenthal, 6. H. Blumenthal, 7. H. Blumenthal, 8. H. Blumenthal, 9. H. Blumenthal, 10. H. Blumenthal

4. Sauner-Jagdrennen, 2700 A., 2200 Meter, 1. H. Blumenthal, 2. H. Blumenthal, 3. H. Blumenthal, 4. H. Blumenthal, 5. H. Blumenthal, 6. H. Blumenthal, 7. H. Blumenthal, 8. H. Blumenthal, 9. H. Blumenthal, 10. H. Blumenthal

5. Kapfenberg-Jagdrennen, Ausgleich 2, 2100 A., 2200 Meter, 1. H. Blumenthal, 2. H. Blumenthal, 3. H. Blumenthal, 4. H. Blumenthal, 5. H. Blumenthal, 6. H. Blumenthal, 7. H. Blumenthal, 8. H. Blumenthal, 9. H. Blumenthal, 10. H. Blumenthal

6. Verkauf-Jagdrennen, Verkaufrennen, 2100 A., 2200 Meter, 1. H. Blumenthal, 2. H. Blumenthal, 3. H. Blumenthal, 4. H. Blumenthal, 5. H. Blumenthal, 6. H. Blumenthal, 7. H. Blumenthal, 8. H. Blumenthal, 9. H. Blumenthal, 10. H. Blumenthal

7. Reiter-Jagdrennen, 2100 A., 2200 Meter, 1. H. Blumenthal, 2. H. Blumenthal, 3. H. Blumenthal, 4. H. Blumenthal, 5. H. Blumenthal, 6. H. Blumenthal, 7. H. Blumenthal, 8. H. Blumenthal, 9. H. Blumenthal, 10. H. Blumenthal

Heidelberger R.C. Süddeutscher Rugbymeister

R.C. Heidelberg schlägt T.S. 1860 Frankfurt mit 19:11 Punkten

Das geistliche Meisterchaftstreffen zwischen obigen Vereinen fand in Heidelberg ungeheure Beachtung. Die ganze Heidelberger Rugbygemeinde, außerdem viele auswärtige Rugbybänder umfaßten das in tadelloser Verfassung befindliche Spielfeld des Heidelberger Turnvereins und drängten den Mannschaften lauten Beifall für jede gute Leistung, deren es viele gab. Die Versuche, die von beiden Parteien errungen wurden, waren das Ergebnis tapferer Rugbyaktionen, die auf den laienhaften Beobachter diesmal sicherlich auch propagandierend einwirken mußten. Für Ruderklub galt es mit diesem Spiel durch den Sieg die süddeutsche Meisterchaft zu erringen. Die Mannschaft erschien in starker Aufstellung, jedoch ohne Widmayer, für den Rudmann den Aushendrierteilsposten einnahm. Die Dreiviertelreihe war wieder der beste Mannschafsteil und lief in der zweiten Spielhälfte zu großer Form auf. Man merkte sofort das intensiver Training. Auch konnte der Sturm in seelischer Hinsicht erfreuliche Arbeit schaffen. Die Halbs waren stets im Bild, jedoch die schnelleren Dreiviertel reichlich in Tätigkeit traten. Von ihnen brachte Bogong eine ganz besonders ausgezeichnete Leistung; auch Velpert konnte achtern ebenfalls gefallen. Die Turner lieferten heftige kein schlechtes Spiel, wie dies vielleicht aus dem Ergebnis herausgesehen wird. Die Mannschaft war in der ersten Halbzeit dem Gegner sogar etwas überlegen und lag bis zur Pause mit 8:5 Punkten in Führung. Im Sturm hatte Frankfurt wie immer das größere Gewicht und hielt in der ersten Halbzeit besser durch als die etwas leistungslahen Leute des Klubs, die die Verlässlichkeit im Angriff vermissen ließen. Während die Chancen im Gedränge ziemlich verteilt waren und beide Seiten Bälle herausdrückten, machte der Frankfurter Sturm im offenen Spiel dem Gegner schwer zu schaffen und verurteilte manche kritische Situation. Er brach auch beim Einwurf aus der Mark besser durch als der Klub. In der zweiten Halbzeit wurden die Frankfurter vollständig eingeschüchelt. Die Mannschaft hatte sich zu sehr veräußert und konnte dem scharfen Tempo der Ruderer nicht mehr stand halten. Der Schlußviertel war auffallend langsam und manchmal zu unentschieden. Die Dreiviertelreihe fand dem Gegner in Bezug auf präzises und durchdachtes Passspiel merklich nach. Am besten gefiel von der Hintermannschaft noch Scheich, der sowohl im Angriff als auch in der Abwehr gute Leistungen vollbrachte. Der Schiedsrichter Knolle-Hannover wirkte unparteiisch und gerecht in einem bei der Schmelzhaftigkeit des Spieles nicht leichten Amt. Der Ruderklub stellte: Auf, Velpert I, Rapp I, Bogong, Gädemann, Meyer, Piers-

dorf, Velpert II, Rapp II, Veind, Schlatte, Schneider, Reumüller, Ross, Sunderle. Für den Turnverein 1860 traten an: Goss, Rißbach, Anauer, Kirsh, Wakowski, Schleich, Hoffmann, Burtford, Branngard, Köpfer, Wengeroth, Dieb, Derseth, Strant, Reichard.

Frankfurt kommt durch Antritt vor. Aus der Gasse ziehen die Turner im Dröbling fort. Ein Sprungtritt legt Schleich neben die Stangen. Der Sturm setzt alle Kraft ein und schafft so allmählich eine gewisse Ueberlegenheit über die Klubsleute. Bogong kann einen angesprochenen Straftritt nicht verwandeln. Obwohl Frankfurt weiter im Angriff liegt, gelingt es ihm nicht, die Klubsintermannschaft zu überwinden, die sich durch befehlende Gassentritte Feldgewinn verschafft. Das Tempo wird noch schneller. Bogong leitet einen Angriff ein, der Ball wandert über Rapp zu Velpert, der ihn jedoch verfehlt. Frankfurts Sturm schießt vehement vor. Der Ball wird aufgenommen. Wengeroth läuft mit Derseth blitzschnell heraus, doch Auf fährt mit Gewandtheit und Schneid die brennliche Situation. Auch Klub hat mit den Strafritten kein Glück, Bogong tritt den Ball knapp neben die Stangen. Nach einem Gedränge verfehlt Burtford den Ball. Bogong zieht denselben an sich, ein Paß durch die ganze Reihe bis zu Velpert, der in wunderbarem Lauf den ersten Versuch für seine Farben macht. Bogong erhöht aus schmerzlicher Lage. Kurz darauf verwandelt Goss, Turnverein, einen Straftritt, das Ergebnis auf 8:5 stellend. In scharfem Tempo geht es weiter. Endlich kommen auch Turnvereins Dreiviertel in Funktion. Ein Angriff Schleichs führt zum ersten Versuch; der in schönem Passspiel errungen wurde. Die Erhöhung gelingt. Frankfurt führt mit 8:5 Punkten. Die große Kraftentfaltung einerseits und die etwas schwache Witterung andererseits lassen das tolle Tempo abflauen. Kurz vor der Pause kann Auf in beachtender Weise einen A-Angriff zum Stehen bringen. Er befördert den Ball weit in die Mark. Wiederum hat sich R. vorgearbeitet. Piersdorf paßt im eigenen Hal, was leicht zu einem weiteren Versuch für R. hätte führen können. Ein Straftritt wird von G. nicht verwertet.

Die Spannung ist jetzt auf dem höchsten Punkt. Wer wird die nächsten Punkte holen? Klub ist es, der durch einen schönen Lauf von Velpert weitere 5 Punkte und durch einen Tritt von Bogong noch zwei Punkte erhält. Klub dreht nun mächtig auf. Angriff auf Angriff rollt gegen das Frankfurter Hal, jedoch kurz hintereinander noch zwei Versuche durch Bogong und Velpert fallen. Frankfurt, das immer mehr abgekämpfte Spieler in seinen Reihen hat, war nun ganz auf Verhängnis gestellt und kam selten über die Mittellinie hinaus. Trotzdem gelang ihm noch kurz vor Schluß die Verwandlung eines Straftrittes durch Schleich. We-

die zweite Runde, die schwere Brocken, er jedoch im härtesten Schlagwechsel ein kleines Plus bringt. Zum Schluß ist der Gast ange schlagen und auch er kann die Folgen dieses mörderischen Schlages nicht verleugnen. Sichtlich erschöpft hängt er jedoch ununterbrochen an seinem Gegner. Die letzten Momente bringen für R. noch einige unangenehme Szenen, da es dem Franzosen gelingt, Kriegers Rangpartien ausgiebig zu bearbeiten. Sehr groß dürfte der Funkeunterchied beider allerdings nicht gewesen sein, aber besonders der Klubs lang war für R. so überzeugend sicher und wurde auch durch den weiteren Kampfverlauf bestätigt, daß sein Punktziele als vollwertig verdient angesehen werden muß. Krieger hat durch diesen dravourden Sieg, abgesehen von seinem letzten Meisterschaftskampf in Karlsruhe, seine Anwärterchaft um die Deutsche Meisterschaft aufs neue ins helle Licht gerückt.

Die Leitung der Kämpfe lag bei dem Bezirksvorsitzenden Berle wie immer in bewährten Händen und auch die Punktrichter Laß-03 Ludwigshafen, Grob-Phönix Ludwigshafen und Hoffmann-S.R. waren ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen.

Boden

Boden-Klubkampf

S.C. Heidelberg — VfR. Mannheim 3:1 (2:0)

Der VfR. Mannheim hat bei seinen Klubkämpfen gegen den S.C. gewiß kein besonderes Glück. Dies hatte sich bereits beim Vorspiel in Mannheim gezeigt. Da hatten die Platzherrn mit 3:1 klar in Führung gelegen als Heidelberg die beiden Tore nicht nur aufholte, sondern in einem fabelhaften Spurt allerdings noch zwei weitere anreichte und so mit 5:3 einen dem Spielverlauf nach etwas zu hohen Sieg erzielte. Heute lagen die Dinge gerade umgekehrt; VfR. lag nach dem Wechsel nach einer etwa ausgleichenden Halbzeit bei klarem Ueberlegenheit fast händig im Angriff, konnte aber nicht mehr als einen einzigen Treffer erzielen, während Heidelberg bei seinen Erfolgen recht stark vom Glück begünstigt war. Der S.C. erreichte trotz der Verstärkung durch Ueberle nicht die Form des Vorspiels und auch nicht die Leistungen der letzten Wochen. Man hatte den Gegner, der mit fast verjüngter Mannschaft antrat vielleicht zunächst unterschätzt und die ersten Minuten gaben dieser Ansicht vollkommen recht, denn im Angriff der Gäste wollte der Kontakt nicht zustande kommen. Ein Glück, daß die Abwehr so hervorragend schlug und daß auch die Käuferreihe in Bekämpfung der gegnerischen Angriffe, wie auch im Aufbau, der eigenen gleich vorzüglichste leistete, sonst hätte Heidelberg den VfR. in dieser ersten kurzen Drangperiode leicht überrumpeln können. Da wehrte Mannheims Torwartwiederholt ganz brillant — unter anderem eine gefährliche Strafschöde. Nach zehn Minuten gelang den Platzherrn aber doch der Führungstreffer. Auf eine scharfe Flanke von Horn schloß Ueberle nach zu schwacher Abwehr ein. I.A. Doch jetzt hatte sich auch Mannheim gefunden, die nächsten Angriffe gehörten durchweg den Mannheimern; Wessnerreuther bat mit seinen Schüssen verschiedentlich Pech, einmal rettete auch Goss Hausmann in höchster Not. Endlich glückt Mannheim aber doch ein Treffer, den der Unparteiische aber wegen angebliebenen Abwehls annulliert, eine klare Fehlentscheidung, da der Ball zuletzt vom Gegner gespielt war. Heidelberg ist glücklicher und kommt in letzter Minute — hier allerdings aus Abwehlsstellung — zum zweiten Treffer, Halbzeit 2:0.

Die zweite Halbzeit gehört mit wenigen Ausnahmen den Mannheimern, die aber vor dem Tor zu unentschieden sind, zum ändern in den Gedrängen Hausmann und der vorzüglichen gegnerischen Käuferreihe ein fast unüberwindliches Bollwerk vorfinden. Nach einer von Mannheims Torwart wiederum famos abgewehrten Strafschöde kann VfR. nach weiterem Drängen nach einer halben Stunde endlich erfolgreich sein; Mann lenkt ein. Die Aussichten auf ein Unentschieden sind größer geworden, doch schon hat Heidelberg bei einem Deckungsfehler der Mannheimer Abwehr durch Ueberle mit einem dritten Treffer den Sieg endgültig gesichert.

Die verlängerte VfR.-Elf hat die erste große Probe sehr gut bestanden. Noch sind einige schwache Stellen vorhanden. So fehlt vor allem Mann als Mittelstürmer noch die Routine; das schnelle Platzwechseln, das aberlegte, ruhige und doch entschlossene Ausnutzen der Chancen sind alles Dinge, die noch gelernt werden müssen, wie überhaupt die Gesamtleistung des Angriffs am wenigsten zu befriedigen war. Ganz famos schlugen sich dagegen Käuferreihe und Hintermannschaft und hier ganz besonders Grass II. — Heidelberg hat durch die vorerst nur vorübergehende Rückkehr von Ueberle ohne Zweifel stark gewonnen. Die Elf enttäuscht heute etwas. Die Stärke lag bei der Hintermannschaft, neben der sich vor allem noch Peter als rechter Läufer auszeichnete. — Den beiden Unparteiischen unterließen einige derart schwerwiegende Fehler, daß man mit ihren Leistungen nicht zufrieden sein konnte.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften fanden sich die Refereen gegenüber. Nach wechselvollem Kampf blieb Heidelberg mit 4:0 (2:0) Sieger, wenn auch Mannheim zumindest ein Tor verdient gehabt hätte, doch Schlußrichter und insbesondere ganz hervorragende Abwehr des Heidelberger Torwarts verhinderten jeglichen Erfolg.

Auf den Plätzen am Flughafen hatte zur gleichen Zeit die erste Damenelf eine kombinierte Elf des S.C. 1860 Frankfurt zu Gast. Auch hier mußte sich Mannheim nach anreißendem Verlauf mit 0:1 knapp geschlagen begeben — ein wenig glücklicher Tag für den VfR., der jedoch auf Grund der gezeigten guten Leistungen keinerlei Grund zur Bejaurung gibt.

Nachtrag

Straßenrennen Berlin—Kottbus—Berlin

Glänzender Verlauf. — Reber-Beipzig liegt bei den Berufsfahrern. — Ein B-Fahrer führt die beste Zeit des Tages. Der 19. Wiederholung der Straßenrennenfahrt war ein Erfolg bekleidet wie nie zuvor. Hervorragenden Anteil daran hatte natürlich in erster Linie das schöne Wetter, das die Massen in nie gesehener Stärke auf die Beine gebracht hatte. Schon beim Start in Treptow wimmelte es von Radfahrern und Fußgänger, was sich aber beim Ziel in Wannsee ereignete, war einfach nicht zu beschreiben. Nur mit Mühe und Not konnte ein schmaler Pfad für die Fahrer freigehalten werden. Das unter diesen Umständen nicht alles reibungslos verlaufen ging, braucht einem nicht weiter wunder zu nehmen, zumal die verschiedenen Gruppen jeweils mit einer großen Streitmacht an der Spitze eintrafen. Auch auf den entlegenen Teilen der Straßen war die Anteilnahme des Publikums sehr groß.

Die Ergebnisse:

Berufsfahrer: 1. Reber-Beipzig (Diamant und Conf. Reifen) 8 Stunden 19.1; 2. R. Gulstke; 3. Remald-Schweinfurt; 4. R. Wolke-Gemnis; 5. Brandes-Hannover; 6. Manteg-Berlin; 7. Feder-Berlin; 8. Ridel-Berlin; 9. Weber-Berlin und 10. Dahmed-Berlin. — Amateure, Gruppe A: 1. Stöpel-Berlin 8:11.2; 2. Reber-Bogum; 3. R. Dahn-Beipzig. — Gruppe B: 1. Hübdeke-Berlin (Westfalen) 8:11.01 (d. e. l. e. t. e. i. t. e. s. d. e. s. T. a. g. e. s.); 2. Dahn-Berlin; 3. Jänedes-Berlin; 4. C. Schulz-Berlin; 5. B. Hoffmann-Berlin. — Gruppe C: 1. Schmidt 8:24.49; 2. Stoff-Berlin.

Reiseposten: Preder und Berliner Drahtzeit Nr. 400
Neue Wonnheimer Zeitung Nr. 147, Mannheim, 2. 4. 1

Operndirektor Kurt Hübner — Dramaturg: Richard Müller; 2. H. Hübner —
Schauspieler: Dr. G. Reyer — Kommissar: Dr. Hübner; 3. Hübner —
Schauspieler: Dr. G. Reyer — Kommissar: Dr. Hübner; 3. Hübner —
Schauspieler: Dr. G. Reyer — Kommissar: Dr. Hübner; 3. Hübner —
Schauspieler: Dr. G. Reyer — Kommissar: Dr. Hübner; 3. Hübner —

Internationale Boxveranstaltung des V. f. R.

Der V. f. R. gewinnt mit 3:2 Punkten

Der sonst nur friedlichen Anlässen dienende Saal des Borussia-Hofes war am letzten Samstag die Stätte erster Boxkämpfe. Kämpfe wurden da gezeigt, wie sie Mannheim seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Dem veranstaltenden Verein für Kampfsport ist mit diesem seinem internationalen Box-Großkampf ein glänzender Coup gelungen. Das Veranstaltungsfest erwies sich als viel zu klein und hätte gut um den Platz, den der mitten im Saale aufgedaute Kampfsport einnahm, größer sein dürfen. In drangvoller Enge wühlten sich die Besucher die Wege durch den Saal und waren froh, endlich ihren Platz erreicht zu haben. Mit diesem Andrang war wieder der Beweis erbracht, daß ein zugkräftiges Programm seine Wirkung nicht verfehlt.

In sportlicher Hinsicht sah man das Beste, was je zu sehen war. Die Franzosen, gute ausländische Klasse, fehlten alle Mittel ein, um Hegelei nach Hause zurückzuführen. Nur in zwei Fällen sollte ihnen das jedoch nur gelingen, denn Densel, Schüler und Krieger waren diesem ausgezeichnet in Form und laudeten klare Siege. Die Gäste waren ausnahmsweise von einem hervorragenden Kampfsport befeelt, was jedoch die VfR-Mannschaft nicht hinderte, meist tonangebend zu sein. In technischer und taktischer Beziehung waren nur Appel-Strakura und Marcoula-Davange ihren Mannheimer Rivalen überlegen. Appel machte sofort nach dem Gongschlag den Eindruck des mehr routinierter Kämpfers, doch war ihm leider nicht die Möglichkeit gegeben, sein Können zu zeigen, denn schon in der Mitte der ersten Runde wird Wähler, der von einer Betriebsverletzung erst kurz wieder erholt ist, durch einen empfindlichen Schlag auf den verletzten Arm kampfunfähig gemacht. Marcoula hatte das Plus der Reichweite für sich und kämpfte einen hervorragenden englischen Distanzstil, der von einer wirkungsvollen Körperarbeit nachhallig unterstützt wurde. So kam Häufiger trotz aller Anstrengungen als Sieger nie in Frage. Densel hatte einen Mann in Gullier-Paris vor sich, dessen Siegeschancen nicht zu verkennen waren. Doch regte hier die genauere Trefferarbeit Densels über die Ausdauer des Franzosen. Pinard-Thionville hatte bis zum dritten Rundenbeginn nichts verloren und nichts gewonnen. Kurz vor Schluß ist er aber der mörderischen Radkämpferarbeit Schülers nicht mehr gewachsen; nach einem Rogentrefser und einer Serie auf den Punkt ist er unvermittelt auf. Den schwersten Kampf hatte unumwundenst Krieger zu bestehen, der als gutes Welter- ein starkes Mittelgewicht vor sich hatte. Meriot ist aber kaum in der Lage, Kriegers Gewandtheit auch nur einigermaßen auszugleichen, doch zeigt er ein seltenes Reimvermögen und hat Krieger allem viele gute Momente. Krieger hat mit diesem Kampf gezeigt, daß er noch immer als echter deutsche Klasse anzusprechen ist. Seine Aussichten um die Deutsche Meisterschaft sind nach diesem Treffen wieder mehr gesichert.

Mit dem Abend war auch eine Ehrung verdienter Kämpfer verbunden: Krieger leistete heute seinen 10. Wähler seinen 10. Kampf. Nach gebührender Ehrung durch Bezirk und Verein und Ueberreichung von Blumensträußen an die Gäste gedachte der französische Mannschafsführer des Bezirksvorsitzenden und Kampfrichters Berle und überreichte ihm in Anerkennung seiner Verdienste für die deutsch-französische Annäherung auf boxsportlichem Gebiete eine Ehrengabe. Ein wirkungsvolles

Maßnahmenprogramm

gab den internationalen Treffen einen würdigen Rahmen. Zwei jugendliche, Wessert und Schleder, beide vom VfR, mochten den Auftakt der sportlichen Ereignisse und leisteten nach einem immerhin als schön anzusehenden Kampf, bei dem sich beide durch ihren Ernst auszeichneten, und bei dem Schleder nach Punkten siegte, gut zu den Lokal- und Nationalkämpfen über.

Im ersten nationalen Treffen hatte Philipp VfR. den Leichtgewichtler Krause-Vorklub Speyer als Gegner. Ph. ist als alter Ringstrategie von vornherein überlegen. Mit diesem Geraden legt er ein und kommt mit richtigem Haken nach. R. kommt nur unklar zum Kontern und bei dem schnelleren VfR.ler wenig ein. Das Treffen steht so dauernd im Zeichen des Einzelkampfes, der den Wähler vielfach in Doppeldeckung treibt. Zum Schluß muß Ph. seine Offenheit noch reichlich büßen, doch ist er gleich wieder Herr der Lage und zwingt Krause, für den seine Sekundanten das Handtuch werfen, noch vor Schluß zur Aufgabe.

Rißpfer-VfR. und Heubergers-08 stehen sich im Mittelgewicht gegenüber. R. ließ den ihm schon seit Jahren liegenden Distanzstil einwandfrei durch, jedoch S. bei dem

dauernd lang links und rechts schlagenden R. nur wenig landen kann. S. hat es vor allem auf die kurzen Rippen seines Rivalen abgesehen und holt in der Mittelrunde auf. Zum Schluß sind die Chancen wechselseitig gut verteilt. R. reißt dann die Führung an sich und treibt R. vor sich leicht her. Kurz vor dem Schlußkampf muß R. schließlich auf Krieger noch dreimal zu Boden und verliert klar nach Punkten.

Müller-Boxklub Speyer ist dem VfR.-Welter Boxer R. nicht nur ein Kopfspiel, sondern auch an Taktik und Technik sichtlich überlegen. In halber und ganzer Entfernung ist Müller auf dem Boden und hat auch bei dem wie immer offenen Boxstil leichtes Spiel. Die vergeblichen Distanzschlagversuche lösen selbst bei W. ein Lachen aus. Mit einem guten Punktziele verläßt Müller den Ring.

Rebhafer Beifall empfängt die Weltermannschaft und ihre fleißigen Gegner. Nach der geschickten Führung und einigen Begrüßungsworten durch Verein, Bezirk und Gassführer zieht sich Ringrichter Berle gemäß den internationalen Satzungen aus dem Ring zurück und das erste Aor erscheint zu den

Internationalen Kämpfen.

Appel-Strakura, Elbas-Vordringlicher Meister 27/28, ist der Gegner Wähler im Mittelgewicht. Der flinke Franzose verfährt über einen genauen Schlag und es ist augenscheinlich, daß er mit seiner großen Behendigkeit Wähler nicht über sich setzen sehen will. Plötzlich empfängt W. einen Treffer auf den noch nicht ganz ausgeheilten Arm und ist kampfunfähig. Er wird lebend ausgezählt und überläßt so dem Franzosen einen leichten und überraschend schnellen T. o. Sieg.

Gullier-Paris schlägt zunächst wie sein Partner Densel im Bantam lang. Ist aber dann, als er da auf Gegenübertritt trifft, sofort nach und wird defensiv. Nicht hinterher holt er jedoch mit genauen Punkttreffern wieder auf und endet das erste Kampfdrittel gut ausgeglichen. Die zweite Runde steht den Franzosen bei dem offenen Densel links in Front. G. gleicht sofort wieder aus und adaptiert erfolgreich die kurzen Rippen und den Wagon G.S. Das Ende kann G. außerordentlich glänzend für sich gestalten und G. nach Belieben schlagen, der nur noch zwei Mal leicht anflackert, im Abtrien aber für den Sieg ausweicht. G. hält bis zum Schluß die Führung und scheidet einstimmig nach Punkten.

Einem zweiten und letzten Sieg erringen die Franzosen durch Marcoula-Davange, der gegenüber dem Hebergewichts-Bezirksmeister Häufiger einen leichtschlüssigen Stil zeigt und sowohl im Nah- wie Distanzkampf Vorteile hat. Dort elegant kämpfend R. kann zudem viele erfolgreiche Treffer durch. Besonders auf die kurzen Rippen seines Gegners legt R. sein Hauptaugenmerk. G. hatte diesmal einen seiner schwersten Kämpfe zu bestehen, denn so defensiv wie hier war er kaum zuvor. Er wehrt sich zwar verzweifelt und sammelt auch einige Punkte, ist aber nicht in der Lage, das Gesamtbild zu ändern, das in dem Franzosen den Vorkämpfer scheidet. Mit einem guten Punktziele scheidet der Franzose.

Schüler gleicht das Uebergewicht und den Großwelter unterteilt, den der französische Mittelmeister Pinard-Thionville ihm voraus hat, durch blendende Technik aus und zeigt ganz hervorragende Radkämpferarbeit. Die Rollenreihe profeln seine kurzen Rippen und Linken auf den Gast ein, der nicht recht weiß, was er dazu sagen soll. Bis zur Mittelrunde ist Schülers Technik tonangebend, dann endlich macht P. von seiner Reichweite Gebrauch und arbeitet mit langen Linken und Rechten. Dann geht der Franzose zum Radkampf über, indem er einen ganz hübschen englischen Crouch ansetzt, den man in Deutschland selten sieht und der mit halber Kniebeuge das Angehen des Gegners ermüdet und durch Uppercuts (Aufwärtsschlag) wirksam gemacht wird. Der Kampf ist bis jetzt ausgeglichen. Mit mörderischem, anhaltendem Schlagwechsel geht es dem Ende entgegen. An Körperarbeit ist S. wirksamer, mit einem rechten Rogentrefser erschüttert er den Gast derart, daß er, durch eine Serie auf die oberen Partien noch mehr wankend gemacht, auf das Knie herunterstürzt und stark angeschlagen den nach Punkten verlorenen Kampf aufgibt.

Mit großer Spannung sieht man dem Schlußkampf entgegen, der den starken französischen Mittelgewichtler Meriot-Paris, Träger mehrerer Titel, mit dem Schwedischen Meister Krieger zusammenbringt. Krieger ist R. dem daneben klein erscheinenden Krieger bedeutend im Vorteil. Sofort nach dem Gongschlag zieht Krieger vom Leder und deut den verblühten R. mit schweren Schlagserien vollkommen ein. Im Handumdrehen hat R. wieder getrennt. Das wiederholt sich verschiedentlich. Letzt angeschlagen kommt R. über die erste Runde, dramatisch für beide Teile verläuft

27. März bis 3. April 1928

Grosse Tennis-Ausstellung

von den bedeutendsten Erzeugergruppen des In- u. Auslandes in der reichhaltigsten Form beschickt. Es liegen auf:

Tennisschläger	Tennisschuhe	Tennisbälle	Tennis-Bekleidung	Tennis-Platzgerät
Inländische u. ausländische Erzeugnisse, darunter die Hannemann Sonderklasse Beckers Best Hannemann Olympiade	mit Crepesohlen, elegant, gut passend, leicht und stabil, wie auch andere Ausführungen	Marke Phoenix " Continental " Slazenger " Dunlop " Davis	Hosen Hemden Pullover Socken	Netze Pfosten Markiermaschinen Walzen usw.

Zur zwanglosen Besichtigung laden freundlichst ein:

N 3.11-12 Hill & Müller N 3.11-12

Tel. 26575/6

Gegründet 1890

Sportabteilung

Amtliche Bekanntmachungen

Die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter.

Gemäß § 11 Abs. 2 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter bringen wir hiermit folgende bei und eingereichten gültigen Vorschlagslisten zur Kenntnis der Wahlberechtigten:

Vorschlagsliste A der Arbeitgeber:

1. Minckes Heinrich, Direktor, Rhein-Neckar, Karlsruhe, II.
2. Stöckel Josef, Fab.-Direktor, Mannheim, Gollmuth, 12.
3. Dörfel Wilhelm, Konditor, Wilm. Otto, Badstr. 22/24.
4. Heide Josef, Landwirt in Gingen a. R.
5. Wolf Albert, Fotograf, Mannheim, Zatterstraße 21.
6. Dellinger Wilhelm, Bauunternehmer, Mannheim, Dammstraße 44.
7. Schmidt Friedrich, Geschäftsführer, Mannheim, O 2, 2.
8. Job Knapf, Kaufmann, Mannheim, P 1, 2a.
9. Hanshorn Wilhelm, Handelsreisender, Mannheim, Konzentrationstraße 14.
10. Bachmayer Adolf, Fabrikdirektor, Schweddingen, Heidestr. 10.
11. Werfel Heinrich, Spenglermeister in Schweddingen, Mannheimstraße 19.
12. Erxleben Anton, Bäckermeister, Mannheim, T 5, 2.
13. Wolf Georg Leonhard, Baumeister, Seckenheim, Hauptstr. 123.
14. Hubert Ludwig, Kaufmann, Friedrichsried, Zeisingenstraße 12.
15. Sander Hermann, Landwirt, Seckenheim.
16. Schneider Karl Ludwig, Reize, Direktor, Mannheim, Richard-Wagnerstraße 27.
17. Kraus Friedrich, Buchbindermeister, Seckenheim.
18. Bauer Hermann, Gipsermeister, Seckenheim.

Vorschlagsliste B der Arbeitnehmer:

1. Helmer Sebastian, Maurer bei H. Römer, Schweddingen.
2. Schmitt Josef, Gewerkschaftsangehöriger beim Deutschen Verkehrsband.
3. Schmeider Karl, Schlichter bei Dalmier-Benz.
4. Schmalzer Karl, Werkmeister bei Grohmann, Gen. D. Konsumvereine Seckenheim.
5. Schmalzer Karl, Gipser bei August Roth.
6. Klump Emil, Holzschneider bei Deon, Seckert.
7. Walter Philipp, Arbeiter bei Rhein. Gummi- u. Cellulosefabrik.
8. Schmalzer Karl, Dachwerker bei Wab. Kfz.-Ges. für Rhein-Neckarstr. etc.
9. Wolf Wilhelm, Arbeiter bei Braun, Seckert.
10. Dorn Jakob, Ingenieur bei Wab.
11. Schmidt Max, Schlichter bei Georg Jakob.
12. Grohmann Friedrich, Geschäftsführer bei Barmer Ver.-Kassa.
13. Hünemayer Hermann, Schreiner bei Schütte-Benz.
14. Hünemayer Rudolf, Regulatormeister bei Konsumverein Mannheim.
15. Heide Johann L., Diensthelfer bei Landwirt Heide.
16. Jacob Otto, Buchhalter bei Kfz. Exportantenverein Mannheim.
17. Heide Friedrich, Brauer bei Wab. Kfz.-Ges.
18. Heide Albert, Arbeiter bei Wab. Kfz.-Ges. und Gutsverwaltung Mannheim.

Vorschlagsliste C der Beruflichen:

1. Wolf Ludwig, Fabrikarbeiter bei Wab. Gummi- u. Cellulosefabrik.
2. Bruch Robert, Geschäftsführer bei Konzentration D. O. S.
3. Heide Max, Metallarbeiter bei Wab.
4. Wolf Maria, Hausangestellte, Mannheim, Meerfeldstr. 47.
5. Lindlein Georg, Arbeiter bei Gipsermeister Roth.
6. Heide Rosa, Konzentration bei Wab. Kfz.-Ges.
7. Kunzmann Josef, Hilfsarbeiter bei C. O. S.
8. Heide Albert, Hausangestellte, Mannheim, O 2, 2.
9. Heide Sebastian, Fabrikarbeiter bei Wab. Kfz.-Ges.
10. Heide Jakob, Kaufmann bei Wab. Kfz.-Ges.
11. Klaus Susanne, Zigarenarbeiterin bei Heideheim u. Söhne.
12. Meyer Johann, Fabrikarbeiter, bei Zeisingenwarenfabr. Friedrichsried.
13. Heide Max, Metallarbeiter bei Wab. Kfz.-Ges.
14. Heide Johann, Metallarbeiter bei Wab. Kfz.-Ges.
15. Heide Peter, Hausangestellte bei Gipsermeister Roth.
16. Heide Hermann L., Metallarbeiter bei Wab. Kfz.-Ges.
17. Heide Max, Arbeiter bei Rhein. Gummi- u. Cellulosefabrik.
18. Heide Sophie, Hausangestellte bei Wab. Kfz.-Ges.

Die Wahl findet am Sonntag, den 1. April 1928, von 9 Uhr bis 12 Uhr nachmittags im Bezirksprotokoll in Mannheim, L. O. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Städtischer Wahlamt - Wahlprüfungsamt

Der Wahlleiter: G. L. B. E. 1.

Drucksachen Industrie
für die gesamte Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim o. E 6, 2
Lieferung prompt

Verkäufe

Gelegenheitskauf! Hochrentables Objekt!
im Zentrum der Stadt gelegenes, fast neues
Wohn- und Geschäftshaus
massiver, solider Prachtbau mit eleganten modernen Wohnungen, Zentralheizung, erstkl. u. bestvermietet. Läden wegen besond. Verhältnisse, weit unter Steuerwert - Brutto-Rente 17% - zu günst. Beding. zu verkaufen durch das beauftragte Immobilien-Büro
Levi & Sohn, O 1, 4
Tel. 20595/96

Höhere Handelsschulen I u. II Mannheim.

Zweck der Höheren Handelsschule: Vorbereitung auf den kaufmännischen und verwandten Berufs.

Einjahresbedingungen:
a) für einjährige Höhere Handelsschule O II-Reife od. Reife der 10. Klasse einer Höheren Handelsschule.

b) für zweijährige Höhere Handelsschule mit Berechtigung der mittleren Reife O III-Reife bzw. 8. Klasse einer Höheren Handelsschule.

c) für zweijährige Höhere Handelsschule 8. Sprachklasse bzw. 8. Klasse mit Aufnahmeprüfung.

Berechtigung: Befreiung von jeder weiteren Schulpflicht. Für Entlassener mit O II-Berechtigung erleichterte Zulassung zu den Aufnahmeprüfungen der Handelshochschule durch Befreiung der Aufnahmeprüfung.

Schulgeld: Jährlich RM 80,-, zahlbar in 10 Raten.

Klassifikationen und Klassen:
1. Handelsschule I, Kurzfürkenschule C 6, Eingang gegenüber B 6.
2. Handelsschule II, D 4 u. 10, frühere Seidenstraße 10.

Öffnungszeiten: Täglich von 8-12 und 14-18 Uhr, ausgenommen Samstag nachmittags. Die Handelsschule II nimmt nur Mädchen auf.

Die Direktoren.

Unauffällig u. sehr bekömmlich graue Haare die Naturfarbe wieder durch **Mia Vera Haarfarbstoff**, Fl. RM 5,00 M. Storehen-Drogerie, Marktplatz, R. 1, 6

Franz Münch
Kaufmann
Gegründet 1900
Nachm. rationelle Befestigung jegl. Ungelehrter. Holz in unerschöpflicher Menge zu Verfügung.
Wasserversorgung (Vergasung).

Verkäufe

Preiswert sofort zu verkaufen:
1. Kastenwagen poliert, Sechser 20 A, zweitürig. Motor für Geschäft- u. Privatgebrauch 20 A. Veranda-Apparat, Manövertrieb 20 A. 1. Gangschaltung, eine Wasserpumpe (Viel), Bierlampe, Schließkurbel u. sonstigen Zubehör. 4 Firmenstempel, 1 Regulator in Höhe 45 A. Glasab. O 6, 5, 1, Tel. 27 508. *008

Kassenschrank

vorsch. Büromöbel zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 48 *1500

Kauf-Gesuche

1 Zwillingswagen von u. hinten 214, zu kaufen gesucht. Angebote unter S A 177 an die Geschäftsstelle. *270

Miet-Gesuche

Garage für 4/16 Opel-Kauf. Nähe Bahnhof oder Nähe Schwabstraße. Preis 1000,-. *000

2 Zimmer u. Küche mögl. in der Schwabingerstr. 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. *000

Das gute preiswerte **Piano** zu günstigen Bedingungen bei **Pfeiffer** Mannheim, N 2, 11

„Eludes“ Fichtennadel-Franzbranntwein
Vorzügliches 57% Einreibrandmittel bei Licht und Rheumatismus für Sporttreibende unentbehrlich. Flasche Mk. 1,- nur zu haben bei: **Ludwig & Schüttgen, O 4, 3** gegenüb. Hirschland, Ungerer und Pariserstr. Tel. Nr. 27715 u. 27716

Kaufe getragene Herrenkleider, Schuhe, Mäntel und Hüte. **J. Bornheim, T 2, 19, Tel. 21 718**

Miet-Gesuche Wohnraum einer Bleibe. Wohnzimmersuche sucht ab 1. April 1928 **Zimmer** ev. m. voller Pens. in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter R K Nr. 101 an die Geschäftsstelle. *000

Vermietungen Schriesheim a. d. B. 2 leer u. 1 möbliert. Zimmer als Wohnzimmersuche zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *074

Wohnungen leer u. möbl. Zimmer vermietet und sucht Schwabingerstr. 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. *000

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Was die Stoff-Etage bietet?
Frühjahrs-Mantelstoffe
130 cm breit
in dem neuen Herrenstoff-Beschmack für elegante Übergangs-Mäntel und Jacken-Kleider Meter **3.95**
Dieser Stoff stammt von einem erstklassigen Fabrikanten und ist der reguläre Wert von diesen billigen Mantel-Stoffen das Doppelte und mehr.

Herren-Stoffe enorm billig
Stoff-Etage SAMSON & Co
D 1, 1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1, 1
Aufgang durch den Hausflur
Neue Wasch-Seiden!

„Der schlechteste Herd“
wird wieder wie neu gemacht. Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. Garantie für Brennen und Backen. Verkauf von Herden, Gasherden und Oefen. Teilzahlung
J 7, 11 F. KREBS Tel. 28219
Hardschlosserei - Ofensetzerei - Spenglerlei - Installation

Lagerplatz in Neckarau
ca. 2000 qm. ungenutzt, mit Wasseranschluss, Nähe Bahnhof Neckarau, per 1. April 1928 oder später zu vermieten. Angebote unter N A 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *51422

Schöner Büroraum
Wasseranschluss zu vermieten. Tafelst. auf 5 bis 6 Monate (Schneezeit) ca. 100 qm. bei Auslieferung, Borlänge, Rind, auch für Unternehmern zu vermieten. Angebote unter K D 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *000

LADEN
im Rathaus N 1 (46 qm. Seite Paradeplatz) zu vermieten. Angebote erbet. bis spätestens 10. April 1928, vorm. 10 Uhr, an die Stadt, Hausverwaltung N 2, 2, wo näh. Kaufkraft und Angebotsformulare erhältlich sind.

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

Gut möbl. Zimmer mit Pens. per Hof. ab 1. 4. zu verm. Preis 80 A. P. 4, 2, 1 Tr. *070

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 228, Miets F. Nr. 28
Montag, den 26. März 1928.
Schinderhannes
Schauspiel in vier Akten von Karl Zuckmayer.
Inszenierung: Dr. Gerhard Steyer. Bühnenbilder:
Dr. Eduard Löffler. — Technische Einrichtung:
Walter Uruk.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.45 Uhr
Personen siehe Mittagsblatt v. 10. Febr. Nr. 69

**SCHNELLDIENST FÜR
PASSAGIERE UND FRACHT**



**NACH
OUESTINDIEN
UND ZENTRALAMERIKA**

Trinidad, Venezuela, Curacao,
Columbien, Panama, Costa Rica,
Guatemala
Mit dem Motorschiff »Orinoco«
21. April von Hamburg (erste Reise)
und den Dampfern
»Rugia«, »Teutonia« und »Galicia«
**NACH
SUDAMERIKA**
Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco
do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer »Baden«, »Bayern«,
»Württemberg«, »General Belgrano«,
»General Mitre«, »Holm«

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 • ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes

Mannheim:
Reisebüro H. Hansen, L16.14, am Kaiserring,
Heidelberg: Edm. von König G. m. b. H.,
Hauptstr. 124, Ludwigshafen: Reisebüro
Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 21 und
Kloek am Ludwigplatz, Speyer: Ludwig
Gauthier, Gr. Gallergasse 20. S77

ALHAMBRA

Ein köstliches Filmwerk
ein wirklicher Genuß!

Harry Liedtke

in dem prächtigen Großfilm:

**DER
BETTEL-
STUDENT**



Nach der
gleichnamigen
Operette.

Weitere Hauptdarsteller:

**Agnes Esterhazy
Maria Paudler
Ernst Verebes**

Schönes Beiprogramm!

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 9 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Unsere Darbietungen sind diese Woche
nicht zu überbieten!

Wir zeigen Ihnen ab heute zwei große deutsche Qualitätsfilme.

Die Sandgräfin

Frei nach dem bekannten Roman von Gustav Fransson.
Drama in 8 Akten.

Die
Besetzung
ist **Groß:**

**Albert Steinrück Rudolf Klein-Rogge
Hans Brausewetter Hermann Picha
Jack Trevor Käthe von Nagy
Christa Tordy Henry Bender**

Das
Spiel
ist **Gewaltig**

spannend und voll dramatischer Höhepunkte. Abwechs-
lung folgt auf Abwechslung in bunter, hinreißender Folge.
Hier vereint sich höchste Kunst in Regie, in Darstellung,
in Photographie und im Manuskript.

**Der Film hat Tempo und IStt
erleben, mitweinen und mitlachen**

**Wer das Scheiden
hat erfunden**

Ein Film nach Motiven des gleichnamigen bekannten
Volksliedes. 6 Akte.

Die gute deutsche Besetzung:

**Mary Parker Alfred Abel Eugen Burg
Ernst Verebes Betty Astor Hans Albers
Eise Reval Jack Mylong-Münz**

Großes verstärktes Orchester

Jugendlichen ist der Zutritt nicht gestattet.

Anfang: 4.00, 5.30, 6.40, 8.15 Uhr

Palast-Theater



MEERFELDSTRASSE 56/58 TEL. 25940



AM MESSPLATZ • TELEFON 3777

Heute zum letzten Male

Schinderhannes

Der große Erfolgsfilm

**Tafel-
Klavier**

wie neu herger., mit
Garantie bis zu
H. Herrmann,
L. 11, 24. 1907
eignungsbeschriften u.
Vervielfältigungen
prompt u. billig im
Schreibbüro N 4, 17
S 81

Formschöne
Herrenzimmer
in verschied. Holzart.
beste Qualität außer-
gewöhnl. preisw. 122
Ludwig Zahn
J 5, 10 Tel. 26928

Offene Stellen

Angesehene Internationale Handelsauskunft
sucht für verschiedene größere Städte
Deutschlands geeignete

Vertreter

für die Kundenwerbung. (Hohe Verdienstmög-
lichkeit.) Herren mit besten Beziehungen
zu Handel und Industrie belieben ihre An-
gebote mit Bild zu richten unter Chiffre
U 1794 Q an Rosal G. m. b. H., Frank-
furt a. M., Am Salzhaus 6. 3923

Sind Sie stellenlos

so melden Sie sich mit Ausweis am
Montag, den 26. März 1928
vormittags von 10 bis 12 Uhr
nachmittags von 4 bis 6 Uhr im
Schreibbüro M 5 Nr. 8
beim Vortier. 3908

Lehrling

mit guter Volksschulbildung und guten
Umgangsformen für das kaufmännische
Büro eines größeren Betriebes zum Ein-
tritt an Oden gesucht.
Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bitte
mit eingehenden unter P T 119 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 3934

Dieses Großkontor sucht zum so-
fortigen Eintritt perfekte

Stenotypistin

im Alter von etwa 30 Jahren. Bewer-
bungen sind an S. P. 182 an die Geschäfts-
st. H. zu richten. 4043

Stenotypistin

per 1. 4. 28. Angebote mit Zeugnisabschrift.
u. Angabe der Gehaltsansprüche erbet. unter
K K 89 an die Geschäftsstelle des Bl. 4052

Jg. Chauffeur

ge sucht. *085
Ebenold, H. 1. 1.
Gesucht zum 1. 4.
schulentlass. Junge
als Probetelegrafist.
Hoff's Telegr.-Büro
N 7, 8, 11. 1823

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen
zum 16. April ge-
sucht. Adresse in der
Geschäftsstelle. *077

Alleinmädchen

das bürgerlich leben
kann, per 1. April,
evtl. früher gesucht.
Bewerbungen
Inhalt. 12, 111.

Mädchen

19-20 J., für Haus-
halt gesucht. Vorzug.
mit Zeugnissen *593
G 7, 10, 1 Tr. Aufs.

Mädchen

nicht unter 20 J. oder
unabh. Frau land-
über in Geschäftsbüro
auf d. Kundenhof ge-
sucht. Adresse in der
Geschäftsstelle. 3920

Stellen-Gesuche

Kaufm. Beamter
sucht Beschäftigung
gleichw. w. u. S. P. 182
ab. 10 bis 12 Uhr ab.
W. H. K. 89 an die Ge-
schäftsstelle. *076

Verkäufe

Hanomag
gut erhalten, prima
Bauart, aus Eisen.
zu verkaufen. Kaufsch.
Montag mitt. 4-5 U.
Garage Weidenberger
Redaxen, Ober-Schulstr. 18.
*045

Radio

4 R. Europa-Empf.,
kompl. Bildg. zu verk.
*022 Q 5, 9, 3. St.

Bücherschränke
in allen Größen,
neuzeitl. Modelle,
sehr preisw. u. verk.
S. 3, 10 S. Abends 8 U. 19

**Roh unterhaltene
Laden-Theken**
mit Marmorplatten,
wegen Umbau zu ver-
kauf. Gebv. Scherer,
Sodenheimerstr. 18.
S1431

Unterh. Kinderwagen
(Mütter) zu verk. An-
suchen S. 4-5 119.
Wienig, Pfälzer-
grundstr. 28, 2. Stod.
*037

Tanzschule Stündebek
N 7, 8 *088 Tel. 23006
beginnt am 1. April mit neuen Kursen.
Ungestörter Einzelunterricht jederzeit.

Einführungskursus in Anthroposophie
in 10 Vorträgen.
Beginn: Dienstag, 27. März, 8 Uhr abds
L 11, 21
Beitrag pro Abend M. — 50 *653

Hiesige Großhandlung
sucht auf Ostern
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung. Best. Angebote unter
S P 181 an die Geschäftsst. S. 91. 4050

Stellen-Gesuche
Welcher Photograph
nimmt 18jährig. Mädchen mit höherer Schul-
bildung für 2 Jahre als Volontärin?
Nach der Volontärzeit in zur weiteren Aus-
bildung der Seitenarbeit vorgesehen.
Best. Angebote erbet. unter K G 89 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *078

**Welchem Fabrikat sollst Du Dein Leben und das
Deiner Angehörigen und Freunde anvertrauen?**

Dem zuverlässigsten Fabrikat der Welt!

**Wer gewährleistet die größte Zuverlässigkeit
und Betriebssicherheit?**

**Das Fabrikat, das die ältesten und umfassendsten
Erfahrungen, das größte Können und Wissen in
sich vereinigt:**

MERCEDES-BENZ



Daimler und Benz waren die Erfinder des Automobils. Ihre Werke, heute zu einem Welt-Unternehmen vereinigt, haben in Jahrzehnten rastloser, unermüdlicher Arbeit das Kraftfahrzeug zur höchsten Vollendung entwickelt, ihm die edelste Form, die größte Vollkommenheit gegeben. MERCEDES-BENZ kennt keinen Stillstand, nur dauernden Fortschritt!

Die Beweise dafür sind tausendfach erbracht. Keine Marke der Welt hat in nationalen und internationalen Wettbewerben mehr Siege errungen, bei Schönheitskonkurrenzen und auf Ausstellungen größere Anerkennung geerntet. Erst die letzten internationalen Ausstellungen in Neuyork, Amsterdam, Kopenhagen, Wien, haben wieder bewiesen, daß MERCEDES-BENZ überall als führende Marke anerkannt wird. Nirgends stehen Preis und Qualität in einem so günstigen Verhältnis wie bei MERCEDES-BENZ. Sie erhalten heute diese Klassewagen schon von RM. 6775.— ab, bei bewährter Qualität und höchster Ausstattung.

Kaufen Sie keinen Wagen, bevor Sie einen MERCEDES-BENZ besichtigt haben!

DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle MANNHEIM, P 7, 24, Fernruf 324 55